Einzelpreis 20000 Mark

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Abend-Ausgabe — Jahrg. 216 Nr. 393

Bezugspreis: Monatlich Mark 850000.— Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, nach 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Halle-Saale — Donnerstag, 23. August 1923

Anzeigenpreis: Die 8gespalt. 34 mm breite mm-Grundzeile 1.- ℳ Grundpreis mal Buchdruckschlüsselzahl (z. Zt. 64000). Kleine u. Familienanzeigen 80 Pfg. Stellengesuche 20 Pfg. Die 3gespaltene 90 mm breite mm-Reklamezeile 5.- ℳ Grundpreis. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6209. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Der Eindruck der französischen Note in England

Enttäuschung über Poincaré

Ablehnende Zurückhaltung in London

(Eigener Drahtbericht.)

London, 23. August.

Die heutigen Morgenblätter zeigen sich von der französischen Note weniger erbaut, als gestern nach dem ersten Eindruck angenommen werden durfte. Die „Westminster Gazette" stellt die Unmöglichkeit fest, die französische Politik derjenigen des Londoner Kabinetts in Einklang zu bringen, und fordert sofort eine getrennte Aktion sowie auch die Zurückziehung der englischen Besatzungstruppen aus der Kölner Gegend. Der „Daily Expreß" sagt die Verstocktheit Poincarés. Der „Newyork Herald" stellt allgemeine Enttäuschung fest. Die gemäßigten Blätter vertreten diesem Blatte zufolge den Standpunkt, daß die Aussichten auf eine Lösung der Reparationsfrage sich nicht verbesserten. Auch die „Daily Mail" sieht überall Anzeichen von Pessimismus. In politischen englischen Kreisen legt man sich indes große Zurückhaltung auf, da man die Hoffnung hegt, daß die belgische Antwort entscheidende wertvolle Anregungen bringen werde. Die Aufmerksamkeit des gesamten Landes — so stellen die Blätter fest — sei auf Baldwin konzentriert, dessen Handlungen jetzt mit großer Spannung erwartet werden.

Poincarés absolute Verneinung

Paris, 23. August.

Der Anhang der französischen Note betont, französischerseits habe man bisher nicht bemerkt, daß die englische Regierung sich seit jahr, der Auffassung Frankreichs, das heißt der unbedingten Durchführung des Versailler Vertrages, nähern zu kommen. Für eine Einigung zwischen Frankreich und England sei nicht nur die Notwendigkeit, das Recht der Reparationskommission zu wahren, sondern auch Frankreichs Entschlossenheit, auf nicht einen Teil seiner Reparationsforderungen zu verzichten, maßgebend. Frankreich werde ferner das in seiner Hand befindliche Pfand erst nach völliger Bezahlung der Reparationen aufgeben. Der Entwurf einer Antwort auf die deutsche Note vom 17. Juli unterstreife ferner, Frankreichs Forderung Rechnung zu tragen, daß eine etwaige Antwort an Deutschland sich auf die Einstellung des passiven Widerstandes als ausschlaggebende Vorbedingung beziehen müsse. Die gegenwärtige deutsche Zahlungsfähigkeit sei nach Deutschlands Willen gleich Null. Jede Untersuchung durch Sachverständige wäre zwecklos. Der Anhang bemerkt ferner, bereits der Londoner Zahlungsplan habe Frankreich ungeheures Unrecht zugefügt. Man könne, ohne den Betrag der deutschen Zahlungen zu verringern, dessen Begleichung dadurch erreichen, daß man das in Artikel 234 im Friedensvertrag angegebene Verfahren einschlage. Die seit 1921 Deutschland gewährten Moratorien hätten den Gegenwartswert der Schuld weiter herabgesetzt. Frankreichs Forderung belaufe sich, soweit sie theoretisch festgestellt worden sei, auf 68 Milliarden. Frankreichs theoretische Schulden schwankten unter dem Vorbehalt der vorzunehmenden Berechnung zwischen 25 und 27 Milliarden. Diese Ziffern gelte es gegeneinander auszubalanzieren. Hinsichtlich Frankreichs Schulden könne unmöglich von den Alliierten Frankreichs weniger erwartet werden, als man Deutschland gewährt habe. Der Anhang erklärt ferner, in dem gegenwärtigen wirtschaftlichen Chaos sei es unmöglich, zu einer sicheren Schätzung der deutschen Zahlungsfähigkeit zu kommen. Frankreich könne nicht auf einen Teil der Forderung verzichten, deren Eingang für Frankreich eine Existenzfrage sei. Deutschland sei reich genug (!), um Frankreich zu bezahlen. Es gebe mehr aus, um Frankreich Widerstand zu leisten, als es ausgegeben hätte, wenn es seine Verpflichtungen erfüllen wollte. Der Anhang erklärt weiter kategorisch, entweder sei die Sachverständigenkommission die Reparationskommission selbst, und was habe dann die ganze Erörterung für einen Zweck, oder sie trete an die Stelle der Reparationskommission; dann stehe sie im Widerspruch zum Friedensvertrag. Die Bildung einer internationalen Kommission wäre eine Verneinung des von England wie von den Alliierten unterzeichneten Vertrages. Frankreich könne England nichts anderes vorschlagen als die Erfüllung des Friedensvertrages und die Aufrechterhaltung der von ihm eingesetzten Kommission. Die englische Regierung habe sich über eine Abmachung ausgesprochen, auf Grund deren die verschiedenen Regierungen sich im voraus verpflichten würden, der Reparationskommission die Annahme der von den Sachverständigen gezogenen Schlußfolgerungen anzuempfehlen. Falls die französische und die belgische Regierung dazu nicht geneigt wären, so würde England damit einverstanden sein, den Sachverständigen allein keine konsultativen Befugnisse beizulegen. Beide Kombinationen, so bemerkt der Anhang, würden eine Revision des Versailler Vertrages, das heißt die öffentliche Preisgabe der von den Alliierten untereinander eingegangenen Verpflichtungen, bedeuten.

Unser Finanzelend

Hilferding über die finanzpolitische Lage des Reiches

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 23. August.

In der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags sprach Reichsfinanzminister Dr. Hilferding über die finanzpolitische Lage des Reiches. Eingangs entschuldigte er den Reichskanzler, der durch dringende Geschäfte verhindert sei und nicht in der Sitzung die Ausführungen machen könnte, wie es ursprünglich seine Absicht gewesen sei. Im weiteren Verlaufe der Rede sagte der Minister: Die außerordentliche Erregung und Gärung, die in der letzten Zeit des Monats Juno die Massen ergriffen hat und die eine Folge der plötzlich rapide fortschreitenden Dollarsteigerung gewesen ist,

unsere Finanzverwaltung in eine geradezu furchtbare Verwirrung gebracht.

Zu den ersten Aufgaben der neuen Regierung ist es, durch die dringlichsten Maßnahmen hier zu einer gewissen Grundlage der Finanzpolitik überhaupt zurückkehren zu können. Die Erregung hat sich in außerordentlich

starken Lohnbewegungen

ausgewirkt, die trotz ihrer Erhöhungen nur eine gewisse Anpassung an die Preise gebracht hat. Als die Lohnerhöhungen durchgesetzt wurden, konnte die Unternehmerschaft mit einem Dollarkurs kalkulieren, der sich damals zwischen 5 und 6 Millionen bewegte und von dem man annehmen konnte, daß er in den nächsten Tagen noch weitaus höhergehen würde. Als dann die nächsten Tagen eine gewisse Beruhigung einsetzte, und der Dollarkurs auf 3 Millionen (?) zurückging, hatten in vielen wichtigen Gewerbezweigen

die Löhne bereits den Friedensstand erreicht

oder weit über den Friedensstand hinaus. Auch die Preise für wichtige Rohprodukte und Lebensmittel stiegen

über das Weltmarktniveau,

sodaß die größte Gefahr bestand, daß der Export stocken und eine Depression davon eine allgemeine wirtschaftliche Krise eintreten würde. Es bestand eine ungeheure Verwirrung auf dem Devisenmarkt. Für die Finanzverwaltung hatte dies zur Folge, daß sie ebenfalls zu Lohn- und Gehaltserhöhungen schreiten mußte, die für die Geldwirtschaft des Reiches stark ins Gewicht fiel. Wir sind heute in der Situation, daß wir nicht nur für die Ausgaben des Reiches aufkommen, daß wir nicht nur das kommunale kolossale Defizit des Reiches decken müssen, sondern daß wir auch in die Zwangslage gebracht worden sind, die ganzen Ausgaben der verschiedenen öffentlichen Verwaltungen der Länder und Gemeinden zu decken, und zwar nicht nur in dem Ausmaß, das dem Finanzausgleichsgesetz entspricht. Praktisch ist die Sache vielmehr heute so, daß wir das gesamte Defizit der Länder und zum großen Teil auch

das gesamte Defizit der Kommunen auf das Reich übernehmen müssen,

wenn nicht der Zusammenbruch der gesamten Verwaltung eintreten soll, da die Länder und Gemeinden aus bereitstehenden Mitteln außerordentliche Erhöhungen aufzubringen nicht in der Lage sind. Weiterhin schilderte der Minister, daß zur Beendigung des Buchdruckerstreiks, der die Stillegung der Notenpresse zur Folge hatte, sogar ein Teil der Löhne für die Buchdrucker auf das Reich übernommen werden mußte, so daß das Reich nunmehr

sogar Löhne für die Privatindustrie bezahle.

Ebenso fallen alle gemeinnützigen Fürsorgeanstalten usw. mit ihrem Defizit dem Reiche zur Last. Dr. Hilferding erinnerte dann an die Folgen der Einführung eines Einheitskurses für die ausländischen Devisen und an die Diskrepanz zwischen dem rein nominellen Inlands- und dem tatsächlichen Auslandskurs der Mark. Damit sei eine außerordentlich

große Gefahr für die Industrie

entstanden, weil sie nicht mehr wußte, in welchem Ausmaß sie die unbedingt nötigen Devisen beschaffen konnte. Dann ist der Einheitskurs plötzlich wieder beseitigt worden, ohne daß entsprechende Maßnahmen getroffen wurden, um die Wirkung dieser plötzlichen Beseitigung halbwegs auszugleichen. Das war einer der Gründe des dann eintretenden plötzlichen Hinaufschnellens des Dollarkurses. Dies hatte wiederum zur Folge, daß die zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel nicht mehr ausreichten, so daß eine

Banknotenknappheit

eintrat. Dies erzeugte eine außerordentliche Panik und führte dazu, daß wir die ersten Erscheinungen einer Repudiation (Zurückweisung) der Mark bemerken konnten. Die Mark wurde allgemein

nicht mehr als Zahlungsmittel

genommen. Insbesondere die Landwirtschaft und im Anschluß daran gewisse Kreise des Einzelhandels begannen den Verkauf gegen Mark einzustellen. Dies in Verbindung mit der Knappheit an Banknoten hat die ungeheure soziale Gärung erzeugt.

Dr. Stresemann spricht morgen

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 23. August.

Reichskanzler Dr. Stresemann wird seine angekündigte große politische Rede, die vor allem den Gesamtkomplex des Reparationsproblems behandeln soll, morgen bei Gelegenheit eines Frühstücks halten, zu dem er von dem Deutschen Industrie- und Handelstag eingeladen worden ist und das um ½2 Uhr mittags beginnen soll. Dr. Stresemann bricht hier mit der Tradition, daß derartige wichtige Reden leitender deutscher Staatsmänner während der Ferien des Reichstages nur im Hauptausschuß oder im Auswärtigen Ausschuß förmlich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gehalten werden. Man wird auch diesen Umstand als einen frischen Zug in der Führung der Reichsgeschäfte betrachten müssen, daß der Reichskanzler auch solche Gelegenheiten wie die Einladung des Deutschen Industrie- und Handelstages benutzt, um nicht nur zu der deutschen Oeffentlichkeit, sondern zu der ganzen Welt vernehmlich zu sprechen.

Frankreich rechnet mit dem deutschen Zusammenbruch

(Eigener Drahtbericht.)

Basel, 23. August.

Die „Nationalzeitung" schreibt zur französischen Antwortnote: Die Diskussion wird zweifellos weitergehen. Kein Tor ist geschlossen, aber sachlich hat sich auch neuerdings irgendeine Aenderung weder in der Richtung London noch in der Richtung Berlin gezeigt. Man wird nicht den Eindruck los, daß Frankreich mit Deutschlands Zusammenbruch in allernächster Zeit rechnet und nach Möglichkeit jedes, auch das geringste Entgegenkommen verweigert. Aber Kapitulation ist nicht ohne weiteres mit Zahlungen an Frankreich identisch. Die französische Antwort bedingt Zeit. Die Zeit arbeitet für den Stärkeren und das ist Frankreich, nicht England, nicht Deutschland.

Die Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches und der Reichskanzler Stresemann

„An alle Schichten des Volkes richten wir die Aufforderung, diese deutsche Goldanleihe aufs kräftigste zu unterstützen. Sie soll uns eins der Mittel sein, um die Geldinflation zurückzudämmen, die Verhältnisse geschaffen hat, unter denen weite Volksschichten in Deutschland kaum noch über die notwendigsten Subsistenzmittel verfügen. Wir richten den dringenden Appell an alle Parteien, an dieser für unser Volk so entscheidend gewordenen Frage mitzuarbeiten. In dieser Frage gibt es keine Parteimeinungen, in dieser Frage ist die positive Mitarbeit jedes, der die Verhältnisse zu bessern vermag, vaterländische Pflichterfüllung, die wir dankbar begrüßen."

Rede in der Sitzung des Reichstages am 14. August 1923.

Zeichnungen können bei der Reichsbank und bei den im Großdruck angegebenen Stellen sowie bei diesen durch Vermittlung sämtlicher Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bewirkt werden. Zeichnungspreis 100 %, bei Einzahlung von Devisen und Dollarschatzanweisungen 95 %. Das kleinste Stück lautet auf den Gegenwert von 1 Dollar

Dollar amtl. 5067300,— G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192308232-16/fragment/page=0001

Der gestrige Kabinettsrat in Brüssel

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 23. August.

Nach Beendigung der Kabinettssitzung, die von 2 bis 6 Uhr nachmittags dauerte, wurde folgende Mitteilung ausgegeben: Der Kabinettsrat hat den Antwortentwurf an die britische Regierung geprüft und gutgeheißen. Dem Premierminister und dem Minister des Auswärtigen wird es überlassen, den definitiven Wortlaut festzulegen.

Die belgische Note in Paris überreicht

(Eigener Drahtbericht.)

London, 23. August.

Der Brüsseler Korrespondent der „Daily Mail" glaubt zu wissen, daß die belgische Antwortnote bereits gestern abend nach Paris abgesandt wurde und heute abend im Foreign Office eintreffen werde.

Französische Raubüberfälle auf Privatpersonen

Düsseldorf, 22. August.

General Dendignes hat bekanntlich in einem Schreiben an den Oberbürgermeister mitgeteilt, daß die Besatzung bis auf weiteres fortfahren werde, deutsches Geld zu beschlagnahmen, wo sich solches finde. Die Franzosen scheinen diese Drohung in ihrem ganzen Ausmaße wahrzumachen, gehen sie doch neuerdings dazu über, auch Privatpersonen auf der Straße das Geld abzunehmen. So ist hier ein Fall bekannt geworden, in dem einem Kaufmann 1,3 Milliarden Mark, die zum Kauf von Schuhen bestimmt waren, weggenommen wurden. Ferner hat eine Dame 650 Millionen Mark Lohngelder, die sie bei sich trug, durch den Zugriff von Besatzungsangehörigen eingebüßt.

Von Haus und Hof vertrieben

Düsseldorf, 23. August.

Wie verlautet, haben 34 angesehene Bürger der Stadt den Ausweisungsbefehl erhalten. Unter ihnen befindet sich der über 75 Jahre alte Generalsekretär der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und des Vereins zur Wahrung der gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Interessen für Rheinland-Westfalen Dr. Beumer und drei seiner Mitarbeiter namens Heinson, Buschmann und Dr. Zentgraf. Begründet wird der Befehl mit der Gefährdung des Ansehens und der Sicherheit der Besatzungsarmee. Doch soll der wahre Grund darin liegen, gute Wohnungen für die französischen Offiziere zu erhalten.

Verhaftung bedeutender Industrievertreter

Bochum, 23. August.

Im Laufe des gestrigen Tages wurde von den Franzosen eine Reihe bedeutender Industrievertreter wegen angeblicher „Gefährdung der Sicherheit der Besatzungstruppen" verhaftet. Näheres darüber ist noch nicht bekannt.

Ein neuer Schlag gegen das Deutschtum in Polen

Auflösung des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine in Posen.

Danzig, 23. August.

Wie aus Posen gemeldet wird, ist der Auflösung des Deutschtumsbundes ein neuer Schlag gegen das Deutschtum in Polen gefolgt. Am Sonnabend wurde dem Vorstand des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine in Posen amtlich mitgeteilt, daß der Verein aufgelöst sei, weil noch polnischen Angaben bei Durchsicht der bei der Haussuchung mitgenommenen Papiere die Identität des Hauptbauernvereins mit dem Deutschtumsbund erwiesen hätte.

Die Besprechungen beim Reichskanzler

Die Industriellen beim Kanzler.

Berlin, 23. August.

Unter Vorsitz des Reichskanzlers und im Beisein des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers fand gestern vormittag eine eingehende Aussprache mit Vertretern der Industrie über die bevorstehende Notverordnung des Reichspräsidenten statt. Der Reichskanzler legte eingehend die Notwendigkeit dar, mit größter Beschleunigung einen Devisenfonds zu schaffen zwecks Besserung der Ernährungsverhältnisse und zur Stützung der Währung. Nach ausführlichen Darlegungen des Finanzministers über die Finanzlage anerkannten die anwesenden Vertreter der Industrie in vollem Maße die Notwendigkeit der beabsichtigten Maßnahmen und erklärten ihre Zustimmung zu beschleunigtem gesetzgeberischem Vorgehen und schärfsten Strafmaßnahmen gegen Zuwiderhandlungen und Umgehung der Verordnung. Die Aussprache ergab weiterhin die Notwendigkeit, beschleunigt alle Maßnahmen zu treffen, die zu einer Hebung der Ausfuhr dienen könnten, um dadurch den dauernden Eingang von Devisen für die Zukunft zu stärken.

Die Parteiführer beim Kanzler.

Berlin, 23. August.

Nach der gestrigen Unterhaltung mit den Industriellen empfingen der Reichskanzler, der Reichsfinanz- und der Reichswirtschaftsminister die Parteiführer.

Laut „Vorw." schilderten der Kanzler und der Reichsfinanzminister die gegenwärtige politische Situation, insbesondere die traurige Finanzlage des Reiches. Die Regierung werde gegebenenfalls vor diktatorischen Mitteln, die zur Rettung Deutschlands dienen könnten, nicht zurückschrecken. Die Ablieferung der Devisen zur Bildung eines Devisenfonds sei jetzt dringend erforderlich. Jeder Vermögensbesitzerpflichtige müsse gegen Goldanleihe Devisen abliefern. Es werde eine eidesstattliche Versicherung über die Höhe des Devisenbestandes abgegeben werden müssen, die in Zweifelsfällen durch den Eid erfeßt werden soll. Für falsche Angaben oder Unterlassung der Angaben seien die für Meineid geltenden Strafen in Aussicht genommen und außerdem die Konfiskation des Vermögens. Die Verordnung über die Devisenabgabe werde in kürzester Frist veröffentlicht werden. Die Parteiführer billigten die Maßnahmen der Regierung in vollem Umfange.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat gemeinsam mit dem Afabund ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, in dem auf eine von den Unternehmern eingeleitete Bewegung zur Stillegung oder Einschränkung der Betriebe hingewiesen wird, deren Auswirkung sich in einer katastrophalen Massenarbeitslosigkeit und einer Durchkreuzung der steuerpolitischen Maßnahmen des Reiches zeigen werde, wenn die Reichsregierung nicht sofort mit aller Schärfe eingreife.

Die Unterstützung der Gemeinden

Berlin, 23. August.

In Verfolg der Besprechungen der kommunalen Spitzenverbände beim Reichsfinanzminister sind bereits Kreditmittel vom Reich den Ländern, die Anträge gestellt haben, zur Verfügung gestellt, so insbesondere Preußen. Die Auszahlungen sollen dezentralisiert durch die Regierungspräsidenten erfolgen und so beschleunigt werden, daß die Gemeinden in die Lage versetzt werden, die in dieser Woche fälligen Gehalts- und Lohnzahlungen entsprechend den vom Reiche festgesetzten Teuerungsziffern auszuzahlen.

Stillegung der Berliner Straßenbahn

Berlin, 23. August.

Angesichts der ungeheuren Fehlbeträge der Straßenbahn hat der Berliner Magistrat beschlossen, die Straßenbahn in ihrem jetzigen Betrieb stillzulegen und dem gesamten Personal zum nächsten zulässigen Termin zu kündigen. Es wird jedoch alles vorbereitet, um schnellstens den Betrieb in dem noch möglichen Umfange wieder aufzunehmen. Es ist beabsichtigt, eine rein städtische Betriebsgesellschaft zu bilden. Mit Staat und Reich sind die Verhandlungen über eine Unterstützung zur Erhaltung des Betriebes aufgenommen.

Um den deutschen Mittelstand

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 23. August.

Im Reichskanzlerpalais empfing gestern nachmittag der Reichskanzler den Arbeitsausschuß des neugegründeten Schutzkartells für die notleidende Kulturschicht Deutschlands. Nach Vorstellung der Mitglieder sprach der Präsident des Schutzkartells, Reichstagsabgeordneter Everling, über die Zwecke und Ziele des Arbeitsausschusses, der durch geeignete Persönlichkeiten aus den verschiedenen politischen, wirtschaftlichen und geistigen Lagern ergänzt sei, um durch Versammlungs- und Pressetätigkeit, durch Einwirkung auf die Gesetzgeber seine Ziele durchzusetzen und vor allem der Verelendung des deutschen Mittelstandes entgegenzuwirken. Reichskanzler Dr. Stresemann dankte dem Redner und wies auf den Verlust an deutschen Kulturzeichen hin, zu deren Erhaltung bedeutend mehr Zeit brauchten als zum Aufbau von Maschinen. Die Schichten des Mittelstandes, so führte der Kanzler weiter aus, waren die Träger der Staatsgesinnung, waren die Träger der Kriegsanleihen, und heute allem auch die Träger all der Vermögen, die bei der Inflation geschwunden sind.

Sie waren ferner die Träger der seelischen Neuerfassung des deutschen Lebens, die sich nicht in Spekulationen, sondern in Spareinlagen und Hypothekenbriefen äußerte und alles, was in Deutschland an Vermögensbildung dahingeschwunden ist, hat diese Schicht getragen, die von Spekulation nichts wissen wollte, die nichts anderes wollte als eine gesunde Vermögensgrundlage aus dem Ertrag eines ordentlichen Lebens. Wenn der Staat nicht in der Lage war, die Währungsverfall, die folge eines verlorenen Krieges und einer brutalen Wegnehmergesetzgebung des deutschen Volkes, die sich bis in die letzten Tage weiter auswirkt, aufzuheben, hat der Staat mindestens die Verpflichtung, diejenigen, die in diese Notlage gekommen sind, in erster Linie bei der Gesetzgebung berücksichtigen, hindernd und fördernd, hindernd, indem er sie vor weiterer Belastung schützt, aber auch fördernd in der Wiedererlangung ihrer Stellung. Das ist aber nicht das einzige Problem. Soweit wir die Dinge zu übersehen vermögen, haben sich bei uns in Deutschland infolge der Entwertung Anschauungen eingebürgert, die nicht gesund sind und verschwinden müssen.

Man hat zwischen werktätiger und geistiger Arbeit eine Differenzierung nicht mehr anerkennen wollen, wie sind die Dinge einfach gegenüber früher umgekehrt worden. Man differenziert überhaupt nicht mehr nach qualitativem Wirken und einfacher Handarbeit. Man die Menschen sind nicht gleich, die Menschen sind differenziert, die geistigen Kräfte der Menschen sind verschieden aus dem Volke heraus streben die Kräfte, die nach oben wollen. Ein Niederhalten der Kräfte, die aus dem Volke heraudrängen, zur Führung bestimmt sind, ist eine Nivellierung, die wir nicht ertragen können. Nur, wenn wir geistig mehr leisten als andere, werden wir wieder einführen können, was der verlorene Krieg uns genommen hat.

Dann ein Drittes! Wir sehen in unserer Entwicklung heute Symptome, die mir außerordentlich bedenklich erscheinen. Infolge unseres Währungsverfalles sehen wir auf der einen Seite eine immer größere Zusammenfassung der geistigen starken Kräfte und auf der anderen Seite eine immer größer werdende Zahl der abhängigen Existenzen. Ich würde mich nicht glücklich fühlen in einem Lande, dem es nicht zwischen den großen Schichten und menschen Kreisen gemaltigen eine große Mittelschicht gibt, nicht nur eine kulturelle, sondern auch eine gewerbliche. Wenn ich der Meinung bin, daß nicht allein aus den Hütten das Geistige kommt, so wünsche ich doch eine gesunde Mischung, wie sie früher hatten, daß aus kleinen Verhältnissen heraus der Junge emporarbeitet zu einer Stellung, die seinem Vater nicht beschieden war. Die Hochachtung vor dem geistig Lernenden, die wir früher hatten, und die Freude der Reichtum vor dem geistig Gebildeten hatte, müssen wir wieder erhalten. Eine starke geistige Mittelschicht Deutschlands ist auch ein Aktivposten in unserer außenpolitischen Politik in einer Zeit, wo wir einen Mitbewerber einer politischen Macht oder einen deutschen Armee nicht mehr besitzen. Diese Gedankengänge sind der Inhalt meiner ganzen Lebensauffassung, und von diesen werde ich ausgehen bei der Gesetzgebung des Reiches oder im Zusammenwirken zwischen Reich und Ländern, damit sie bei Ziele dienen, das Sie sich gesetzt haben.

Dr. Stresemann schilderte dann das Preußen von 1807, das inmitten eines tiefen wirtschaftlichen Elends der Welt ein ergreifendes Beispiel sittlicher Kraft mit der Begründung der Universität Berlin gegeben habe, die mit dem wunderbaren Worte eines preußischen Königs eingeweiht worden sei:

„Der Staat soll an sittlichen Kräften gewinnen, was er an materiellen verloren hat."

Spanische Offensive in Marokko

(Eigener Drahtbericht.)

Madrid, 23. August.

Die gestern angekündigte spanische Offensive ist heute begonnen, und zwar mit Unterstützung der Flotte und zahlreicher Flugzeuge. Mehrere Kolonnen traten bereits in den gestrigen Nachmittag den Vormarsch an. Die Militärbehörden verhalten sich hinsichtlich der geplanten Maßnahmen sehr reserviert. Es ist vermutlich beabsichtigt, zunächst die Sicherung der vorderesten Linie zu stärken, doch scheint ein weiterer Vormarsch ins Landesinnere nicht ausgeschlossen.

Am Grabe Washingtons

Die eindrucksvollste Geschichte in unserem Sextanerlesebuche erzählte von dem Knaben George Washington, der niemals log. Am Grabe Washingtons in Mount Vernon findet Gustav Frenssen*) eine schwarze Schildwache. „Haben Sie die berühmte Rede Wilsons mitangehört?" — „Oh ja!" — „Und die vierzehn Punkte?" — „Ja, auch." — „Und was ist es mit ihnen?" — „Das war die Kunst, die Deutschen zu schlagen." Frenssen notiert sich das auf einem jener kleinen, fleißigen Dichterzettel, deren er immer fünf, sechs in der Brieftasche bei sich trägt, und schweigt.

Er hatte eine Aufgabe von Volk zu Volk zu erfüllen, wie ja trotz allem der Sieg des demokratischen Gedankens in der Welt nach dem Weltkrieg in dem viel stärkeren Verhandeln von Volk zu Volk, an den Kabinetten vorbei, sich heute zeigt. Ein Buch wie Rittis „Friedloses Europa" ist eine solche Verhandlung von Volk zu Volk. Caillaux' „Meine Gefangenschaft" mindestens eine vor seinem Volk: Frenssens Amerikareise, gespiegelt in seinen „Briefen aus Amerika", könnte eine werden, müssen wir hoffen.

Frenssen hielt es von vornherein nicht für seine Aufgabe, gegen die Lüge vom Grabe Washingtons zu protestieren. Denn dann verurteilte er sich selbst zur Unwirksamkeit. Ihm war es wichtig, Amerikaner deutscher Herkunft wieder stolz auf ihre Herkunft zu machen, ohne sie dabei von Amerika zu lösen. Der Gewinn für Deutschland kam dann von selbst. So wurden seine Reden und Vorträge drüben eine Verteidigung des alten Deutschlands von Kant bis Hindenburg, von Goethe zu Bismarck und ein Bekenntnis zum neuen Deutschland, zur heutigen deutschen Republik, auf die die Deutschamerikaner auch stolz werden müssen, wenn sie uns etwas bedeuten sollen.

Als Gewinn bringt Frenssen ein doppelgesichtiges Buch heim: er schreibt über Amerika das dichterischste und doch nüchternste Buch unserer großen Amerikaliteratur; es ist ja seine Hoffnung, daß der Weltkrieg die Deutschen wacher und kälter machte. Zugleich zeichnet er nun in Prosa ein Bild des deutschen Staates von heute, das dichterisch verklärt der Pastor von Poggfee gab und das hoffentlich westlich und östlich des großen Teiches gewürdigt wird.

Die Urteile über die „Hunnen" kamen natürlich auch an den Reisenden. Dann wehrt er mannhaft, aber ohne Pathos: „Sie fragen, ob ich wirklich in einem Vortrag gesagt hätte, es liege keine Schuld und Schande auf Deutschland. Ich weiß das nicht mehr; aber es ist durchaus meine Meinung." Und dem Bankmann, der ihm auseinandersetzt, in Hamburg werde noch Gras vor dem Rathaus wachsen, antwortet er in seinem Hause, er sei ein Narr.

Und Frenssen täuscht sich auch nicht: „Es hilft uns niemand in der Welt, am wenigsten das amerikanische Volk ... Es hilft uns ganz allein unser eigener kalter, klarer Wille, der unsere eigenen und andere Kräfte in Bewegung setzen wird. Wer in Deutschland noch ein Kommunist oder Pazifist ist, ... gut ...; aber er muß wissen, daß er will, daß wir ein Lamm unter einem Haufen wilder Tiere sein sollen. Er muß wissen, daß er Schmutz, Tuberkulose, Hunger und Sterben seines Volkes will."

So bleibt das Grab George Washingtons geschlossen?

In Washington, vor dessen Toren Mount Vernon liegt, ist Richter am obersten amerikanischen Gericht Frederick Bausman, ein Mann mit nur zwei deutschen Ahnen in einer unendlichen Reihe. Er hat wie alle an Deutschlands Schuld geglaubt. Wir selber haben ja, oder doch sehr viele von uns, an unsere Schuld geglaubt. Allerdings gegenüber Frankreich und Rußland konnten wir trotz heißen Bemühens nichts uns vorwerfen. Aber hat nicht Freiherr von Eckartstein, einst Botschaftsrat in London, den glorioser Beweis erbracht, daß die Berge von den Mäusen geboren werden, nicht umgekehrt, und daß höfisches Zerwürfnis Berlin—London letzte Kriegsursache sei? Und waren nicht viele Deutsche bereit, ihm zu glauben? Die Kehrseite solchen Irrtums ist dann, daß Neutrale und frühere Feinde, sobald sie das Kindermärchen der deutschen Schuld beim ersten Aufschlagen der Karte Europas angesichts der Lage Deutschlands in der Welt aufgeben müssen, nun bei England die Schuld suchen. So ist es auch Bausman gegangen, bis ihm das Studium der Geschichte französischer Schulbücher und der von französischen Konsuln heute in Nordamerika schamlos betriebenen Propaganda die Augen öffnet und er sein Buch „Und Frankreich?"**) schreibt:

Wäre New-York ruhig, wenn Japan ein stehendes Heer von zwei Millionen in und um Montreal unterhielte und dazu noch im Süden achthunderttausend Mann feindlicher Truppen stünden? Aber so war die Lage Deutschlands zwischen Russen und Franzosen. „Kaum weniger als ein Esel", sagt Bausman, „war da von einer „Berliner Kriegspartei" faselt"; es ist beschämend, wenn er dabei ausdrücklich Lichnowsky, unseren Botschafter von ehedem in London, nennt. „Frankreichs Sieg über Germe wird die Welt vergessen, aber die Augen künftiger Schulknaben werden leuchten von der Rettung Europas bei Tannenberg."

Man spricht gerne von einem Pathos der Distanz. Es wird bei Bausman. Man bekommt die europäischen Geschichte seine Sache so treffend und klar dargestellt. Besonders, wenn er Frankreich als das kriegerische Volk Europas entlarvt. „Das Wörterbuch des Krieges ist französisch; das französische Regiment, das jedem Engländer ein Mob von Intellektuellen scheint ..." Bausman, hört, hört, begreift da heute noch deutsche Rückmahne Elsaß-Lothringens von 1871 nicht als eine jener berüchtigten geschichtlichen Wiedergutmachungen, über die man in der Tat verschieden denken könnte, sondern als die notwendige Sicherung der eigenen Existenz gegenüber einem tollen Nachbarn.

Die deutsche Propaganda kann aus Bausmans Buch Manches schätzbares lernen. Auch für die Darstellung des Friedens von Versailles. Wie geschickt und besser als jedes Kriegsministerium amt umschreibt Bausman den Sinn der Arbeit des Reichsministeriums Deutschlands: „Es benützte seine Macht, die Gütter der Welt billig zu machen für die einfachen Menschen der Welt." Das welches Preislied auf Deutschlands Geist finde ich hier:

„Wie verblichen und verweltlt ist jetzt jene wunderbare Blüte der Gesellschaft, die ich 1913 mit eigenen Augen sah! Welche Trauer überfällt mich, wenn ich mir die Erinnerung an jene Versammlung des Schillerbundes ins Gedächtnis zurückrufe. Ich glaube ihn noch vor mir zu sehen, den Schwarm glückstrahlender Jünglinge und Jungfrauen, die die Größe und Sicherheit eines Landes feierten, das nicht mehr von Feinden bedroht und verspottet war. Immer noch habe ich ihre Gesichter vor Augen, denn niemals haben an den Küsten und auf den Ebenen und Bergen Griechenlands, als Athen und Sparta in ihrer Blüte standen, Söhne und Töchter gespielt, deren Gesichter und Gestalten strahlender oder voll eines reicheren Himmelsglanzes für einen Staat gewesen wären."

So sieht uns heute ein Fremder, der uns mit Mißtrauen gegenübertrat, und der jahrelang nur Lügen gegen uns zu hören bekam. „Kaum weniger als ein Esel" der Deutsche, der heute sich noch nicht sehen kann, oder der vor solchem Zeugnis verzagt, es rede ja nur ein einzelner!

— **Von der Universität.** Durch Ueberweisung von weiteren 7 Millionen Mark hat sich der Gesamtbetrag der von den Beamten, Dozenten und Angestellten der Universität durch fortlaufende prozentuale Abzüge aufgebrachten Spende für Ruhr und Rhein an das Deutsche Volksopfer auf 78 Millionen Mark erhöht.

*) Gustav Frenssen, Briefe aus Amerika. Verlag Grote. Berlin.

**) Englisch bei Allen and Unwin, London; deutsch in freier Uebersetzung von Otto Erdius im Wielandverlag München.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192308232-16/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Markbewertung in New-York

New-York, 22. Aug., 5 Uhr (11 Uhr nachm. MEZ.).
Für der New-Yorker Schluß- und Nachbörse betrug die
Dollarparität: 5000 000

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 23. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amst.	1905000.—	2005000.—	Paris	283290.—	284710.—
Buen.Air.	1635000.—	1644100.—	Schweiz	917700.—	922300.—
Brüssel	23440.—	224560.—	Spanien	676307.50	678692.50
Christiania	832925.—	832075.—	Japan (1 Jen)	2468812.50	2481187.50
Copenh.	942637.50	947362.50	Jugoslavien	52908.—	53632.—
Stockholm	1536625.—	1543375.—	Rio de J. (Milr)	48787.50	48212.50
Helsingfors	145635.—	146365.—	Oesterr. abgest.	7281.—	7319.—
Italien	219450.—	220550.—	Prag	149625.—	150375.—
London	284492.—	285508.—	Budapest	28728.—	28872.—
New-York	22942524.—	23057500.—	Bulgarien	42892.—	43108.—
	5067800	5092700			

Die Steuer für Ruhr und Rhein

Von Dr. Kurt Merkel, Dresden.

II.

Zu den Erhöhungen bereits bestehender Steuerpflichten kommen einige vollkommen neue Steuerlasten, die auch in allerkürzester Zeit, teilweise schon im August abgetragen werden müssen. Sie werden gebucht durch das Gesetz über die Erhebung einer außerordentlichen Abgabe aus Anlaß der Ruhrbesetzung (Rhein-Ruhr-Abgabe), das Gesetz über die Besteuerung der Betriebe, beide vom 11. August 1923. Schließlich das Gesetz zur Sicherung der Beutverteilung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vom 23. Juli.

Die Rhein-Ruhr-Abgabe.

Der Abwehrkampf an der Ruhr hat schon viel Kraft und Geld gekostet und kostet es weiter. Zweifellos ist unsere Kriegsmacht auch zu dem Zwecke besonders schwunghaft betrieben worden, um die nötigen Geldmittel unseren von der Fremdherrschaft der Franzmänner bedrückten Brüdern zu verschaffen. Der Staat sind durch die Ruhraktion unheimliche Ausgaben entstanden, die durch die Ruhrabgabe gedeckt werden sollen und zurzeit der unbedingt aufgebracht werden müssen.

Die Abgabe richtet sich im allgemeinen nach der Steuer des vorigen Jahres und berechnet sich im besonderen für die Einkommensteuerpflichtigen nach den Voranszahlungen, für die Einkommensteuer, für die Erwerbsgesellschaften nach der Körperschaftssteuer des Geschäftsjahres 1922. Es handelt sich dabei um eine außerordentliche Abgabe, die in drei Raten zu entrichten ist: am 25. August, 1. Oktober 1923 und 5. Januar 1924. Es soll hier zunächst nur von am 25. August fälligen Zahlungen behandelt werden.

1. **Die Einkommensteuerpflichtigen:** Diejenigen, die am 25. August die erhöhte Voranszahlung auf die Einkommensteuer zu leisten haben, müssen ebenfalls am **25. August als Ruhrabgabe das Doppelte dieser Voranszahlung zahlen.**

Beispiel: Beträgt die Einkommensteuer für 1922 100 000 Mark, so sind als Voranszahlung auf die Einkommensteuer zu entrichten das 100fache = 100 Millionen und darüber hinaus als Ruhrabgabe das Doppelte von diesem Betrag = 200 Millionen, so daß insgesamt 300 Millionen zu zahlen sind.

Wie hoch ist nun die Ruhrabgabe für diejenigen, die nicht erhöhten, sondern die einfachen Voranszahlungsbeträge zu zahlen haben? Es sind das diejenigen, deren Einkommen von 1922 hauptsächlich aus Erträgen von auf deutsche Währung lautenden festverzinslichen Wertpapieren sich zusammensetzt (Kleinrentner), ferner solche, die in der Hauptsache Einkommen aus Arbeit haben (Beamte, Angestellte, freie Berufe), weiter diejenigen, die für frühere Dienstleistungen Pensionen und Renten empfangen und schließlich die, die ein sonstiges Einkommen nach § 11 Eink.-St.-Ges. (Leibrenten, Kriegsbezüge, Zeitrenten, Zuschüsse und sonstige Vorteile, Aktien-, Spekulations-Gewinne) beziehen. Alle diese Gruppen werden zur Ruhrabgabe nur dann herangezogen, wenn ihr sonstiges Einkommen im Kalenderjahr 1922 einen Betrag von 1 Million überstiegen hat, andernfalls sind sie abgabefrei. Soweit die Abgabepflicht begründet ist, haben die Einkommensteuerpflichtigen am 25. August das doppelte der nach dem Einkommen von 1922 berechneten und nicht erhöhten — Voranszahlungen als Ruhrabgabe zu zahlen.

2. **Die Erwerbsgesellschaften:** Die Berechnung der Ruhrabgabe baut sich hier auf dem Geschäftsabschluß des Geschäftsjahres 1922 auf.

Der Geschäftsabschluß fällt in die Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 31. Dezember 1922. Es ist zu entrichten ¼ der Körperschaftssteuer des Geschäftsjahres 1922, vervielfacht mit 600. Beträgt also die Körperschaftssteuer für 1922 1 Million, so ist als Ruhrabgabe zu zahlen ¼ von 1 Million, vervielfacht mit 600 = 150 Millionen.

Der Geschäftsabschluß liegt vor dem 1. April 1922: Es ist zu zahlen die einfache Körperschaftssteuen 1921/22, vervielfacht mit 600.

Der Geschäftsabschluß fällt in die Zeit vom 1. April 1922 bis 30. September 1922: Es ist zu zahlen die Hälfte der Körperschaftssteuer des Geschäftsjahres 1921/22, vervielfacht mit 600.

Die am 25. August fälligen Leistungen der natürlichen Personen und der Körperschaften werden nicht erhoben, wenn sie den Betrag von 100 000 Mark nicht überschreiten. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, die Grenze festzusetzen. Durch die Verpflichtung zur Entrichtung der Ruhrabgabe wird die Verpflichtung zu den regelmäßigen Voranszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer nicht berührt. Die am 25. August und später am 5. Oktober 1923 und 5. Januar 1924 fälligen Teilbeträge sind ohne besondere Aufforderung zu entrichten. Sie stehen in enger Verbindung mit den Voranszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer. Aus diesem Grunde ändert das Gesetz über die Rhein-Ruhr-Abgabe die Termine für die Voranszahlungen auf Einkommensteuer derart ab, daß sie nicht am 15. November, sondern am 5. Oktober 1923 und nicht am 15. Februar 1924, sondern am 5. Januar 1924 zu leisten sind. Insoweit sind die Voranszahlungstermine auf die Einkommensteuer geändert. Die Bestimmungen über die Aenderung der Voranszahlungstermine befindet sich bei dem Gesetz über die Ruhrabgabe und nicht in dem Gesetz über die Voranszahlung auf die Einkommensteuer, wo sie hingehört. Dadurch wird die Uebersichtlichkeit über das jeweilen Gesetze nicht gerade gefördert.

Ein Gesetz über die Ruhrabgabe wird nicht erteilt. Das Veranlagungsverfahren ist ausgeschlossen, der Steuerpflichtige hat also das Recht der Beschwerde.

3. **Automobilsteuer:** Als weitere Ruhrabgabe wird eine besondere Automobilsteuer erhoben. Steuerpflichtig sind auch die Personen, die dem Inkrafttreten dieses Gesetzes (11. August 1923) ein Kraftfahrzeug im Eigenbesitze haben, das am 1. August 1923 der Kraftfahrzeugsteuer unterlag. Wird das Kraftfahrzeug nach dem 14. August 1923 veräußert, so haftet der Erwerber für die Steuer.

Der Abgabe unterliegen nicht:

a) im Besitze des Reichs, der Länder oder der Gemeinden befindliche Kraftfahrzeuge;

b) Kraftfahrzeuge im Besitze von Personen, die im Inland weder Wohnsitz, noch dauernden Aufenthalt, noch Grundbesitz oder Gewerbebetrieb haben, sofern sie eine Steuerkarte für die Dauer von nicht mehr als 6 Monaten gelöst haben. Die am 1. September 1922 geltenden Kraftfahrsteuer. Sie ist ausschließlich der Ausübung des öffentlichen Fuhrhaltergewerbes dienen (Autodroschken usw.);

d) Lastkraftwagen und Zugmaschinen;

e) Feuerwehr- und Krankenfahrzeuge.

Die Abgabe beträgt für jedes Kraftfahrzeug das 50fache der am 1. September 1922 geltenden Kraftfahrsteuer. Sie ist bis zum 5. September 1923 bei der für die Erhebung der Kraftfahrzeugsteuer eingerichteten Stelle zu zahlen, die die Entrichtung auf der Kraftfahrzeugsteuerkarte vermerkt. Steuerkarten, auf denen dieser Vermerk fehlt, verlieren mit Beginn des 6. September ihre Wirksamkeit (für einen 25-PS.-Wagen sind beispielsweise 900 Millionen zu zahlen.

Die Ruhrabgabe für die Einkommensteuerpflichtigen und die Körperschaften und die als besondere Abgabe erhobene Automobilsteuer werden nicht erhoben von Abgabepflichtigen, die am 15. August ihren alleinigen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt oder Ort der Leitung in den besetzten Gebieten gehabt haben. Desgleichen nicht von denjenigen, die aus Anlaß der Besetzung ihren Wohnsitz in dem besetzten Gebiet unfreiwillig verloren haben. Diese Vergünstigung hat im Wesen der Ruhrabgabe ihren Grund. Die dazu da ist, den durch die Besatzung Bedrückten zu helfen. Sie kann deshalb billigerweise nicht die treffen, denen sie helfen soll.

Braunkohlen-Flammkoks

Ein neues Brennstoffprodukt aus Braunkohle.

Unter obiger Ueberschrift wird in der „Halleschen Zeitung“ Nr. 323/24 vom 13. Juli 1923 berichtet, daß der Mitgliederversammlung der Braunkohlenstiftung Freiberg in Sachsen wohl zum ersten Male eine im betriebsmäßigen Ausmaße errichtete Versuchsanlage vorgeführt wurde, in der sich ein gegenüber den bisher üblichen Schwelverfahren ganz anders gearteter Koks erzielen läßt, den Herr Professor Seidenschnur als Braunkohlen-Flammkoks oder gastreichen Grudekoks bezeichnet. Zwecks Richtigstellung muß demgegenüber hier festgestellt werden, daß die Hugo Stinnes-Riebeck Montan- und Oelwerke Aktiengesellschaft zu Halle a. S. einen solchen Ofen nach dem Patentverfahren von Limberg konstruiert und bereits seit Jahresfrist betrieben hat. In diesem Ofen werden zweckmäßigerweise nicht Briketts verschwelt, sondern es gelangt Rohbraunkohle auch von der ungünstigsten Beschaffenheit zur Verschwelung. Sogar aus den sonst unbrauchbaren Kohlen mit einem hohen Gehalt an wasserlöslicher Asche wird ein guter und brauchbarer Koks erzielt.

Weiter wird an dieser Stelle daran erinnert, daß bereits am 21. Juni 1920 in Stedten bei Oberröblingen am See gelegentlich der Mitgliederversammlung des Halleschen Verbandes zur Erforschung der Bodenschätze als Ergänzung zu den Vorträge des Herrn Limberg „Neue Vorschläge zur rationellen Ausnutzung bituminöser nasser Braunkohle“ eine Koksprobe vorgezeigt wurde, die nach dem angezogenen Verfahren gewonnen worden war.

Nach den von den Hugo Stinnes-Riebeck Montan- und Oelwerken Aktiengesellschaft erworbenen Limbergschen Patenten wird die Rohkohle ebenfalls dem Einfluß interner Gase von bestimmter Temperatur ausgesetzt, wobei infolge der schonenden Wärmebehandlung die höchsten, der Destillation im Rollofen weit überlegenen Teerausbeuten erzielt werden. Der hierbei entfallende Koks ist von der gleichen Qualität wie der neuerdings von Professor Seidenschnur beschriebene. Er ist durch hohen Gasgehalt und große Porosität ausgezeichnet.

A. Thau, Betriebsdirektor, Deuben (Bez. Halle).

Heckert & Co., Halle

Zu der von uns kürzlich mitgeteilten beabsichtigten Einführung der Aktien an der hiesigen Börse wird uns vom Börsenvorstand mitgeteilt, daß ein offizieller Antrag auf Einführung bisher noch nicht vorliegt.

d. **Friedrich Anton Köhte und Co., A.-G., Cöppersdorf.** Die G.-V. setzte die Dividende auf 500 Proz. die Vergütung für die Genußscheine auf 5000 M. fest. Auf Anfrage erklärte die Verwaltung, daß sie sich an 2 neuen Aktiengesellschaften beteiligt habe, einer Handschuhausrüstung und einer für Kunstseidefabrikation. Das Unternehmen sei zurzeit voll beschäftigt. Doch lasse sich bei den gegenwärtigen Verhältnissen eine bestimmte Voraussage nicht machen.

Londoner Goldpreis. Die Devisenbeschaffungsstelle gibt über den Londoner Goldpreis gemäß § 20 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes vom 29. Juni 1923 bekannt: Der Londoner Goldpreis beträgt für eine Unze Feingold 90 sh 9 d, also für ein Gramm Feingold 35,0121 d.

d. **Düngerpreise.** Der Preis für 1 Kilogramm wasserlösliche Phosphorsäure im Superphosphat beträgt am 21. August 705 600 M. — Der Ammoniakpreis in Mischungen beträgt für das Kilo Stickstoff am 21. August 776 600 Mark, am 22. August 1 282 100 M.

d. **Neue Preise für Margarine.** Ab 22. und 23. August wird der Margarinepreis auf 720 000 M. für die billigste und 845 000 Mark für die beste Sorte festgesetzt.

d. **Die Schlußfelsahl im Textileinzelhandel.** Laut „Textilwoche“ ist der Multiplikator im Textileinzelhandel mit Wirkung vom 23. August auf 55 000 festgesetzt worden.

★ **Eibeschiffahrt.** Am 21. August trafen in Aken die Kähne Nr. 193, 206, 390, 434, 544, 640, 1315, 2439, 9577 ein.

Wertpapiere.

Berlin, 23. Aug. Im Vormittagsfreiverkehr stellten sich die Preise für ausländische Zahlungsmittel etwas über die Parität des Dollarkurses zum New-Yorker Markkurs. Das Geschäft blieb aber sehr still, gegen mittag flauten die Preise ab, wobei man auf die angekündigten Zwangsmaßnahmen zur Ablieferung der Devisen hinwies. Bei der amtlichen Feststellung erfuhren die Preise eine weitere Herabsetzung.

Halle, 23. Aug. Die bevorstehenden Maßnahmen der Regierung bewirkten an der heutigen Börse eine abwartende Haltung. Die ungünstige innere Wirtschaftslage wirkte auf die Haltung des Effektenmarktes, es waren auf einigen Gebieten Abschwächungen zu verzeichnen, während man andererseits auch z. T. beträchtliche Steigerungen bemerken konnte. Die festverzinslichen Papiere lagen außerordentlich fest, 4proz. Landsch. Pfdbr. (+ 20 000) mußten bei 50 000 repartiert werden. Bankaktien waren uneinheitlich, während Landerdit, Gewerbe- und Handelsbank zum alten Kurse gefragt waren, zogen Effekten-Wechselbank (+ 60 00) und Zörbiger Bankverein (+ 50 000) an, dagegen verloren Halescher Bankverein 30 000, sie lagen 190 000 unter Berliner Kurs. Montanwerte waren behauptet, Preßhütze konnten ihren Kurs um 8 Mill. Prozent steigern. Ammendorfer büßten 800 000 ein, dagegen lagen Crölwitzer fest. Textilwerte ebenfalls uneinheitlich. Wilhelmsruher Aktien + 20 000, Kentsch dagegen — 20 000.

Zuckerwerte durchweg höher, Glauzig erreichte den Rekordkurs von 18 Mill. Proz. (+ 8 Mill. Proz.). Ganz erheblichen Gewinn hatten Kathe zu verzeichnen + 1,2 Mill. Proz. (Berlin 3,8 Mill. Proz.). Lindner, die als sehr billig anzusprechen sind, lagen im Angebot (— 50 000). Hildebrand Mühlen mußten bei 1 Mill. höherem Kurse repartiert werden, das Bezugsrecht notierte 2500 bez. G. Von Maschinenwerten verloren Hallesche Röhren 200 000, Jahr 50 000, Zimmermann 25 000. Hallesche Maschinen hatten mit 2,2 Mill. Prozent den größten Verlust.

Im Freiverkehr waren fast nur Kursgewinne zu verzeichnen, zum Teil waren sie ganz bedeutend, Hanfimport stiegen bis auf 2 Mill. Proz. Es notierten (in 1000): Hildebrand jg. 6100 G., Kyffhäuserhütte jg. 2100 G., Lindner jg. 2800—2900, Iduna jg. 150 G., Zimmermann jg. 650—700, Api 7390 bez., Arterndorf 600 G., Bernburger Zucklmühlen 1250 — 1400 — 1500 — 1600 — 1700 — 1600, Bühring 1100 G., Cäsar & Loretz 3000 — 3200 — 3300 — 3500, Concordia 1100 G., Halle Malz 1300 bez., Hanfimport 1400 — 1500 — 1600 — 1700 — 1800 — 2000, Heckert 1200 — 1100 — 950 — 1000 — 975, Iduna Tr. 100 bez., Krügersbahl 1100 bez., Mansfeld 10 000 bez., jg. —, Micifa 500 — 550 — 600, Pester 1500 — 1650 — 1600 — 1400, Zörbiger Credit 550.

Produkte.

Berlin, 23. Aug. Der Produktenmarkt war vorwiegend schwach. Die Notwendigkeit, für die Steuer und die wirtschaftlichen Bedürfnisse Geld zu beschaffen, veranlaßte die Landwirtschaft zu vermehrtem Angebot und hemmt die Kauflust der Händler. Weizen konnte seinen Preisstand bei nicht sehr bedeutendem Angebot ziemlich behaupten. Roggen war wesentlich billiger erhältlich. Es entwickelte sich aber kein größeres Geschäft. Gerste wurde zu Mastzwecken viel gekauft. Hafer gab im Preise nach. Die Mehlpreise litten unter zeitweiligem Angebot. Für Futterartikel bestand wenig Interesse.

Amtliche Notierungen (in Tausendern) für 1 Zentner ab Station

Weizen, märk. 9250—9800, abgeschwächt.
Roggen, märk. 5300—5500, abgeschwächt.
Sommergerste, märk. 7000—7750, neue 7250—7500, abgeschwächt.
Hafer, märk. 7000—7250, matt.
Weizenmehl 34000—37000, feinstes höher, ruhig. Roggenmehl 21000—23000, ruhig (je 2 Ztr.).
Weizenkleie 4000—4500. Roggenkleie 4000—3500, matt.

Rapa 8000—9000, fest.			
Victoriaerbsen	15000—18000	Lupinen, gelbe	—
Kl.Speiseerbsen	12000—15000	Serradella, neue	—
Futtererbsen	10000—11000	Rapskuchen	6000
Peluschken	—	Leinkuchen	—
Ackerbohnen	—	Trockenschn.	—
Wicken	—	Zuckerschnitzel	—
Lupinen, blaue	—	Torfmelasse	3000—3500
Kartoffelflocken 5500—5700.			

Weizen- u. Roggenstroh 200—210, Haferstroh 190—200, bindfadengepreßt 175—185, gebündl. Langstroh 190—200, Wiesenheu I. Sorte 250—300, II. Sorte 200—220.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 23. August.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.

Elektrolytkupfer	1810000	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb.) A./S.	—
Zinkhüttenverbandspreis	—	Zinn (Banca-Straits-Australi)	4500—4700
Raffinade-Kupfer	98—99 %	Hüttenz. (mind. 99 %)	4300/4500
Orig.-Hütt.-Weichblei	1550/1600	Reinnickel (98-99 %)	26000/2800
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	540/590	Antimon (Regulus)	620/640
Remelted-Platten-Zink	750/800	Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	92500/95000
Orig.-Hütten-Alumin. in gek. Blöcken) A./Sept	540/590		

Hallesche Notierungen.

Ohne Gewähr.
* = repartiert.

Anleihen.

Halle a. S., den 23. Aug. 1923.

3 % Landsch. Zentral-Pfdbr.	60000	4 % Sächs. landsch. Pfdbr.	500000
3½ % „ „ „	30000	3½ % „ „ „	140000
4 % „ „ „	50000	3 % „ „ „	100000
		Dollaranleihe	—
Sparprämienanleihe	—	4 % Preuß. Konsols	—
5 % Dtsch. Reichsanleihe	—	3½ % „ „	20000B
4 % „ „	—	3 % „ „	—
3½ % „ „	—	4 % Anhalter Staatsanl.	—
3 % „ „	—		
3½ % Hall. Th.-Anl. v. 1888	—	3½ % Halberst. Stadtanl. 01	—
3½ % Hall. Stadt-Anl. v. 1886	gek.	3½ % „ „ 97 u 02	—
3½ % „ „ v. 1892	1500	4 % Leipziger Stadtanl. 08	—
4 % Hall. St.-A. v. 1900, S. III	—	4 % Naumb St.-Anl. 89	600
4 % „ „ v. 1906	1100	3½ % „ „ 97 u. 99	600
4 % „ „ v. 1905	900	3½ % „ „ 1900	600
4 % Hall. St.-A. v. 1910	910	4 % Nordhäuser Stadtanl.	—
3 % „ „ v. 1919	—	4 % Weissenf. St.-A. v. 1909	900
3½ % Städt. Zool. Gart.-Anl.	—	3½ % Zerbst St.-Anl. v. 1905	—
3½ % Akener Stadt-Anl.	—	Magdeburg. Pfandbriefamt	—
3½ % Erf. St.-Anl. 88 u. 01	gek.	Landlieferungsverband	900
4½ % Erf. St. Anl. 98 u. 01 III	gek.	4 % Sächs. Rentenbriefe	—
4½ % Erf. St.-Anl. III v. 98	gek.	3½ % „ „	—
4 % „ „ v. 01	gek.	3½ % Provinzial-Anleihe	—
3½ % „ „ v. 08 u. 10	gek.	4 % „ „	—
		3½ % Unstrut-Anleihe	700
4½ % D. Grubeb. Bitterf. H.-A.	—	4½ % Eilenb. Katt.-Man. H.-Anl. rückz. m. 102 %	6000
5 % Bruckd.-Nietl. S.-V. H.-A.	1400	5 % Eisenw. Benafstadt Hyp.-Anl. rückz. 101 %	7000
4 % G. Burbach H.-A. v. 103 %	gek.	5 % do. rückz. m. 102 %	7000
5½ % G. Auguste b. Bitterf.-A.	405 etW	4 % Kyffh. H.-A. unk. bis 1915	2000
5½ % „ „ „ v. 102 %	400 etW		
5½ % S. „ Thar. Br.-V.-A. v. 102 %	900		
4 % Crölw. Papierfabr. v. 1921	1500		
4 % „ „ „ v. 1922	1500		

Aktien (in Tausenden).

Hallescher Bankverein	6000B	Glauziger Zucker	18000 etW
Hewag	2900 etW	Hallesche Maschinen	4800W
Gew.- u. Handelsb.	2500G	Hallesche Röhrenw.	1050B
Landereditbank	1500G	Hildebrandsche Mühlen	7000 etW
Zörbiger Bankverein	400G	Moritz Jahr	6500B
Vers. Iduna, Feuer	1500B	Gebr. Jentzsch	3300B
Hall. Pfannerscb., A.-G.	11000W	Kaiser und Schmiedeberg	—
Prehlitzer A.-G.	14000 etW	Wilh. Kathe, Akt.	4500W
Rieb. Montanw. A.-G.	4800B	Körbisdorfer Zucker	—
Werschen Weissenf.	—	Kyffhäuserhütte 1—8 %	2700B
Ammendorfer Papier	3200W	Gottfried Lindner	3000B
Crölwitzer Papier	4100W	Schraplauer Kalkw.	1150W*
Cönnerner Malzfabrik	—	Wegelin & Hübner	1900W
Eilenb. Kattun	5900W*	Zeitzer Maschinen	—
Eisenw. Brühner	2400B	Zuckerraffinerie Halle	4500B
F. Zimmermann & Co.	7500G	Halle-Hettst. Eisenb.-A.	6000B
do. V.-A.	7500	Bruckd. Nietleb. Bergb.	—

Magdeburger Börse vom 22. August

(Kurse in Tausendern)

	22. 8.	17. 8.		22. 8.	17. 8.
Sächs. Ldsch. Pfbdr. 3 %	25	6	Eisenmattfes	5500	2500
Sächs. Ldsch. Pfbdr 4 %	35	5	Mauts Kakao	1750	750
Gew. Burbach Obl. 5 %	20	8			
Wilhelm - i. W.	15000	12000	Freiverkehr.		
Magdeb. Feuer-Vers.	12000	11000	Bank f. Landw.	1200	500
Magdeb. Straßenbahn	1800	800	Mansfeld	18500	5500
Magdeb. Allg. Gas	2800	800	Krügersbahl	9000	4000
Magdeb. Bergw.-Akt.	40000	38000	Winkelhausen	2800	1000
Masch. Buckau	400	250	Brünner	3280	1800
R. Wolf	8000	4800	Ein.-Halberst. Ind.	960	500
Grube Motorenw.	1500	850	Bühring	850	450
Chem. Fabr. Buckau	60000	32000	Chem. Pfister	850	500
Sachsatin-Fabrik	7500	3500	Muldenthal	800	250
Magdeb. Mühlenwerke	6000	4000	Kaffee	850	450

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192308232-16/fragment/page=0003

Exerzierplatz!! Telephon 8515

Strassburgers 3-Masten-Circus

mit 2 Manegen.

Heute und täglich 7½ Uhr.

Proben — Tierschau 10—1 Uhr.

Billetts: Steinbrecher & Jasper, Markt 1, Tel. 6369. Circuskassen: 10-1 Uhr u. 1 Stunde vor Beginn.

Naturalien: Für 6 Pfd. Hafer, Roggen, Weizen oder anderes Getreide geben wir 1 guten Sitzplatz, desgleichen f. 6 Pfd. Landbrot oder 12 Pfd. Kartoffeln.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße. Erstes Spezialgeschäft f. gute Strumpfwaren und Trikotagen.

«Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa»

Leipziger Strasse 88 Fernruf 1224. **UT** Leipziger Strasse 88 Fernruf 1224.

Ab morgen. Freitag, den 24. August 1923:

Das grosse nordische Filmwerk (Swenska-Film der Ufa)

Berg-Eyvind und sein Weib.

Das Schicksal zweier Menschen.

Drama in 7 Akten nach dem gleichnamigen Schauspiel von Joh. Sigurjonsson. Regie: Viktor Sjöström. Die Handlung spielt auf Island.

Vorführung: 4.50, 7.00, 9.10.

Dienstbotennot.

Eine Geschichte für Herz und Magen in 5 Akten mit **May Allison.**

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

Walhalla-Lichtsp.-Theater **W-T** Walhalla-Lichtsp.-Theater

Ab morgen. Freitag, den 24. August 1923:

10 Akte Riesendoppelprogramm 10 Akte

FERN ANDRA

in dem Drama in 5 Akten

Die Nacht der Königin Isabeau.

Deela-Film der Ufa

Ausser Fern Andra wirken mit: **Fritz Kortner, Alexander Moissi, Elsa Wagner.**

Dieser Film gehört zu den besten Filmen, die mit Fern Andra aufgenommen wurden.

Vorführung: 4.00, 6.30, 9.10.

Das Mädchen, das wartete.

Fünf Akte mit: **Albert Steinrück, Ressel Orla, Carola Toelle, Fritz Schulz, Karl Huszar.** Die raffinierte Dame, einer Sphinx gleich, spielt Ressel Orla. Ergebenheit und Liebe, treues Aushalten verkörpert Carola Toelle. — Vorführung: 5.20, 8.05.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

Alte Promenade 11a Fernruf 1224. **UT** Alte Promenade 11a Fernruf 1224.

Ab morgen. Freitag, den 24. August 1923:

LOTTE NEUMANN

in dem Drama in 6 Akten

Arme Thea.

Nach dem gleichnamigen Roman von Rudolph Stratz. Oft ist an uns von Seiten des Publikums die Bitte ergangen, dieses Lotte Neumann-Bild vorzuführen. Ueberall, wo der Film gezeigt wurde, hat er Beifall und Anerkennung gefunden. Bürgt doch schon die Hauptdarstellerin für einen führenden Film.

Vorführung: 4.20, 6.30, 8.40.

Charlie Chaplin

in der Groteske in 2 Akten

Chaplin als Pseudograf.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

«Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa»

Thalia-Theater Infolge des Riesenerfolges verlängertes Gastspiel. Täglich abends 8 Uhr. Mit Orchester! Der Operetten-Schlager **Die kleine Stadt** Vorverkauf b. Heft, Hoffmann, Bacher & Jaspert, Thalia-Th.

Möbel- und Raumkunst-Ausstellung Albert Martin, Inh. Richard Zimmer, Halle, Alter Markt

Edelmetalle in Gold-, Silber-, Platin-Bruch, Brennstifte, Gebisse **Sparmann** Uhrmacher, Gr. Steinstraße

---

Aktien-Maschinenfabrik „Kupfhänierhütte" vorm. Paul Renk, Artern.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Freitag, d. 14. Sept. 1923, nachmittags 3½ Uhr im Hotel „Stadt Hamburg", Halle a. S., stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erhöhung des Grundkapitals um einen von der Generalversammlung festzusetzenden Betrag.
2. Erhöhung der Stimmen der Vorzugsaktien.
3. Abänderung des Gesellschaftsvertrages: § 4 Höhe des Grundkapitals. § 17 Stimmrecht der Vorzugsaktien.
4. Besonders Abstimmung der Besitzer der Stammaktien und Vorzugsaktien über Punkt 1, 2 und 3 der Tagesordnung.
5. Feuerversicherung.

Zur Teilnahme an der außerordentlichen Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche gemäß § 15 des Gesellschaftsvertrages ihre Aktien oder die Hinterlegungsscheine der Reichsbank oder eines deutschen Notars spätestens am dritten Tage vor der Versammlung bis mittags 1 Uhr bei

der Dresdner Bank, Berlin,
den übrigen Niederlassungen der Dresdner Bank in Deutschland,
dem Bankverein Artern, Sprüngerts, Bäckner & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Artern,
dem Bankhause H. F. Lehmann, Halle a. S.,
der Sächsischen Disconto-Gesellschaft A.-G. Filiale Freiburg i. Br.,
der Gesellschaftskasse in Artern

niedergelegt haben.

Artern, den 20. August 1923.

Der Aufsichtsrat.
A. Herzfeld, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die sofortige Befriedigung der Forderungen der Aerzte, Apotheker und Krankenhäuser zwingt uns, die fälligen Wochenbeiträge, soweit sie bisher auf bargeldloseem Wege (vom Bank- und Postscheckkonto usw.) abgebucht worden sind, wenigen Ausnahmen unmittelbar von den Herren Arbeitgebern in bar einzuziehen. Wir bitten die Herren Arbeitgeber mit Nachdruck auf die Notlage der Kasse um sofortige Einlösung der Quittung, event. um Aushändigung eines Verrechnungsschecks.

Halle a. S., den 23. August 1923.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
K. Kleemann, Vorsitzender.

Für Trinker von Tafelwasser!

Auf unser Inserat in welchem wir vor Täuschung durch minderwertige Solewässer warnten, entgegnet der Windsheimer Quellvertrieb G. m. b. H. Windsheim:

Gerade das fälschlich „Windsheimer" genannte Tafelwasser ist als minderwertig gegenüber natürlichen Mineralwässern gerichtlich anerkannt. — Das in den Handel gebrachte Produkt ist nicht als Leitungswasser mit Kohlensäure unter Zusatz von zirka 2% Sole (genau wie auch die übrigen Solewässer Elmer, Rothenfelder, Kreuznacher, Bad Salza, Segeberger, Aquasan vom hiesigen Einkaufsver. der Gastwirte und Bauchsieder Sauerbrunnen Karl Kühne usw. und jedes künstliche Mineralwasser). Es handelt sich nicht um ein erstklassiges Tafelwasser, sondern in dieser Aufmachung um einen unlauteren Wettbewerb schlimmster Art.

Achten Sie genau auf Etikett u. Deklaration, wenn lesbare auch meist nur verschämt angebracht ist und der Fabrikant sich fast immer mit seinem Namen schamhaft zurückhält.

Verlangen Sie stets nur natürliches Tafelwasser.

Reichsverband Deutscher Mineralbrunnen. Sitz Köln (Rhein).

Größte Auswahl, billigste Preise in hölzernen und eisernen

Bettstellen und Matratzen.

Bruno Paris, Halle, jetzt Leipzigerstraße 12.

AUTO

Mercedes, 21/50 PS., Sechssitzer, mit elektr. Licht und Anlasser, in sehr gutem Zustande, verkauft

Albert König, Marienstraße 3. Telephon 2592.

Verkaufe im Auftrage gegen Gebot:

Stoever 3/24, fabrikneu.
Dixi 13/60, mit allen Schikanen, Baujahr 1921.
Daimler 13/55, m. elektr. Licht, ohne Anlasser, Baujahr 1912, tadellos erhalten.

Otto Fricke, Schöppenstedt, Fernruf 43. Eisenhandlung.

Licht-Spiele Am Riebeckplatz Am Riebeckplatz

Ab morgen Freitag

Der große Fest-Spielplan anläßlich unseres einjährigen Bestehens!

Mabel und ihre Freier.

Entzückender Gesangsfilm in 5 Akten. Mitwirkung berühmter Sänger.

Bühne: Grösster Lacherfolg!

Sonntagsjäger

Musikalische Groteske von J. Kalisch u. G. von Moser. Spielleitung: Dir. W. Schur

Fernsprecher 6183. Operetten- Am Riebeckplatz Theater-Lichtspiele

Licht-Spiele Gr. Ulrichstr. 51 Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen Freitag

Weltstadt-Sitten-Grossfilm

Und dennoch ward es Morgen

10 Akte aus Höhen und Tiefen der Großstadt in

zwei gewaltigen Teilen.

Beide Teile zusammen in einem Programm.

Im Herzen der Stadt

Wintergarten.

Morgen Freitag Einlass 7 Uhr

I. Sonder-Ballabend.

Der grosse Betrieb.

Ballmusik: Das beliebte Hausorchester.

Schlager-Abend.

Pension erhalten 2 Schüler gegen Lieferung von Naturalien in guter Familie. Anfragen unter Z. 3559 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wer gibt 100% Kriegsinvaliden, der schon 5 J. bettlägerig ist, Lebensmittel zu Tagespreisen? Off. u. Z. 3547 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Backstein-Anleihe

der

Eisenacher Ziegelei A.-G. Eisenach

Zur inneren Ausgestaltung und Neueinrichtung unseres Unternehmens, die eine bedeutend erhöhte und vereinfachte Produktion zur Folge hat, hat der Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen, zur Anschaffung von Geldmitteln eine

wertbeständige Backsteinanleihe

aufzulegen.

Es werden Anleihescheine ausgegeben mit laufender Nummer, die vom Vorstand gezeichnet sind und auf den Namen lauten.

Die Gesamthöhe der Anleihe beträgt bis zu 1 500 000 Steine.

Die Anleihe wird verzinst ebenfalls wertbeständig mit 5% Jahreszinsen, die gleichfalls in Backsteinen geleistet werden und im voraus auf den Gutscheinen in Anrechnung kommen.

Der Zeichnungspreis für 1000 Mauersteine ist der am Stichtage der geleisteten Einzahlung gültige Tagespreis.

Die Anleihe wird in drei Serien ausgegeben wie folgt:

Serie A lieferbar im Jahre **1924**
Serie B lieferbar im Jahre **1925**
Serie C lieferbar im Jahre **1926**

Bei Einzahlung erhält der Zeichner einen vom Vorstand unterschriebenen Gutschein, auf dem die Anzahl der zu liefernden Steine und das Lieferjahr vermerkt ist. Gegen Rückgabe des Gutscheines liefert die Aktien-Ziegelei an den Zeichner oder dessen Rechtsnachfolger die auf dem Scheine angegebene Anzahl.

Zeichnungen werden entgegengenommen auf dem Bureau der Eisenacher Ziegelei, Werneburgstraße 11.

Eisenacher Ziegelei-Aktien-Gesellschaft.

Notgeld

druckt schnell und sauber

Otto Thiele, Buch- und Kunstdruckerei, Spezialdruckerei für Schecks u. Wertpapiere.

Bohnen

jede Menge kauft zu höchsten Tagespreisen **„Dinkof", Konservenfabrik, Dingelstedt.**

Biete an:

1. **Maschinenfabrik am Boden** mit sämtlichen Werkzeug-Maschinen und Materialien, Aufsicht und Lagerplatz liegt zur Besichtigung aus;
2. **Villa am Bodensee** mit ärztl. Morgen Garten und sämtlichem Mobiliar;
3. **Villa in Baden-Baden** mit 1000 Quadratmeter Garten und sämtlichem Mobiliar;
4. **Geschäftshaus am Markt** mit Laden, Ladenstube und Lagerräumen;
5. **Laden-Geschäft im Zentrum** m. großen Laden und zwei Wohnzimmern gegen Tausch.

Große helle Fabrik-Räume 280 Quadratmeter, im Zentrum, auf 10 Jahre vermieten.

Anfragen an

W. Gaffke, Trothaerstraße Nr. 10. Telephon 2931. Sprechzeit: 7 bis 11 Uhr vormittags.

105. Zuchtvieh-Versteigerung

des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen

Donnerstag, 6 Septbr. 1923, vormittags 11 Uhr in **Magdeburg** im d. Wiebecke'schen Saale a. Schönebecker

ca. 50 Zuchtbullen (12—20 Monate alt) und eine Anzahl **trag. Färsen u. Herdbuchkühe**

Kataloge werden durch Nachnahme von der Geschäftsstelle des Verbandes, Halle a. S., Reilstr. 78, Fernruf 4526, versandt. — Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung oder gegen von Banken bestätigte Schecks. unbestätigte Schecks können nicht angenommen werden.

Von heute ab steht ein großer Transport

Ia bayerischer Zugochsen, gelbe Franken u. Scheckenochsen

sowie Saugfohlen (belg. Rasse) und **prima fruchttrag. u. neumelkend. Kühe** zum Verkauf.

Simon Sacki, Delitzscherstraße 20. Fernruf 5780.

2½ Millionen zahle ich für

Mauserpistolen

Kal. 7,63

Feldgraue 0,8 Gläser u. Parabellum 1 Million, Prismengläser vom Marine 2 Millionen an.

Waffenhandlung **Glöckner** Hannover, Rambergstr. 32. Fernruf N. 8

Platzvertreter gesucht.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192308232-16/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 28. August.

15fache Steuerermäßigung

Der Steuerausschuß des Reichstages befaßte sich gestern mit der Anpassung der sozialen Abgüge bei der Einkommensteuer an die Geldentwertung. Eine Regierungsvorlage sah die Erhöhung um das Achtfache vor. Beschlossen wurde im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium die Erhöhung auf das Fünfzehnfache.

Danach betragen die Abzüge

Zahlung des Arbeitslohnes monatlich	wöchentlich	täglich	stündlich
360 000	86 400	14 400	3 600
Für jedes Kind 4 400 000	576 000	96 000	24 000
Werbungskosten 3 000 000	720 000	120 000	30 000

Die durchschnittliche Belastung durch die Lohnsteuer wird unter Berücksichtigung dieser Ermäßigungssätze im September zwischen 4–6 Prozent betragen. Ab 1. September bleiben von dem monatlichen Einkommen einer Familie mit zwei Kindern steuerfrei: Existenzminimum für Mann und Frau 7 200 000 Mk., Abzug für 2 Kinder 48 000 000 Mk. Abzug für Werbungskosten 3 000 000 Mk. gleich zusammen 85 200 000 Mark.

Höher geht's immer

Vom Wochenmarkt. — 1 Pfd. Fett 1 800 000 Mark. Kartoffeln genügend vorhanden.

Ein weiteres Anziehen der Preise für alle Lebensmittel, war die Feststellung, die heute jeder Marktbesucher machen konnte. Das Geschäft wickelte sich in sehr ruhigen Bahnen ab, die Verkäufer sowohl als Käufer nur in verhältnismäßig geringer Zahl erschienen waren.

Wie die Preise abermals in die Höhe geschnellt sind, ist daraus zu ersehen, daß z. B. ein Pfund Schweinefleisch 1 200 000 Mark, Wurst 1 500 000 Mark, Fett 1 800 000 Mark kostete. Kartoffeln gab es heute bei verschiedenen Händlern zu kaufen, und zwar das Pfund zu 34—35 000 M. Verwunderlicherweise war die Nachfrage danach nicht so groß als an den Vortagen. Teilweise mußten Händler Kartoffeln wieder mit nach Hause nehmen. Weißkohl war pro Pfund 75 000 M. gestiegen, Sauerkirschen kosteten dasselbe, dagegen für ein Pfund Pflaumen 110 000 M., Birnen und Äpfel 50 000 bzw. 75 000 M. bezahlt werden mußten. Rote Rüben waren pro Pfund mit 55 000 M. ausgezeichnet, Kohlrabi pro Stück mit 5000 M. Für den wenigen Käse bezahlte man pro Stück 60 000 M., Matz gab es überhaupt nicht, geschweige denn Butter. Vor einem Geschäft in der Hermannstraße standen viele Leute an nach Eiern, die das Stück 57 000 M. bezahlten. Die Fischwaren sind natürlich auch trotzdem im Preise gestiegen, kostete doch ein Matjesheering 1 000 M., ein Pfund grüne Heringe 400 000 M. Bücklinge sind bei weitem noch teurer.

Der seltene Zucker

Die Hauptgeschäftsstelle des Zuckerverkehrs gibt bekannt:

Das Reichsernährungsministerium hat in der August-Freiheit nur 1000 Gramm Mundzucker je Kopf der Bevölkerung freigegeben. Aus dieser Menge muß auch der Bedarf der Krankenhäuser und sonstigen Anstalten, Drogenhandlungen, Gasthöfe, Fremdenheime sowie derjenige Verlust gedeckt werden, welcher erfahrungsgemäß bei der Beförderung, beim Ausladen und durch Diebstahl entsteht. Es läßt sich zurzeit noch nicht mit Sicherheit absehen, welche Zuteilung Zucker auf den Kopf jedes Verbrauchers zum Bezuge von Mundzucker Berechtigten wird werden können. Es darf deshalb zunächst nur der Abschnitt A der preußischen Zuckerkarte mit 500 Gramm beliefert werden. Die Entscheidung, welche Zuckermenge auf Abschnitt B zu beliefert werden darf, bleibt vorbehalten. Bis zum Erlaß der weiteren Entscheidung darf Abschnitt B für August nicht beliefert werden.

Sicherstellung der Lohnzahlungen an die kommunalen Arbeitnehmer

Die drohende Gefahr, daß bei einem Ausbleiben der pünktlichen Lohnzahlungen an die kommunalen Arbeitnehmer Mittelstandsbank, mit dem bei der katastrophalen Finanzlage der kommunalen Verwaltungen zu rechnen ist, erneute Unruhen ausbrechen, haben den mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden, e. V., und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter veranlaßt, unverzüglich bei den zuständigen Stellen dahin vorstellig zu werden, daß den kommunalen Verwaltungen sofort die für die Lohnzahlungen erforderlichen Summen zur Verfügung gestellt werden. Schleunigste Hilfe — soweit es im Rahmen der Möglichkeit liegt — weitgehende Hilfe ist zugesagt worden.

Am Dienstag nachmittag noch hat im Anschluß an dringende Vorstellungen beim Reichsfinanzminister, wie bereits gemeldet, eine Beteiligung des Vorstandes und der Geschäftsführung des Deutschen Städtetages im Reichsfinanzministerium eine Sitzung stattgefunden, in der die Einzelheiten der Hilfsaktion durchgesprochen wurden, die noch in dieser Woche sich auswirken soll. Es ist daher anzunehmen, daß sich die Lohnzahlung an die kommunalen Arbeiter einigermaßen glatt abwickeln wird, also Aussicht ist zu einer Beunruhigung nicht vorliegt.

Orgelfeierstunde

Werke von Max Reger.

Oskar Rebling stellt in diesem Jahre die Namen Bach und Reger in den Mittelpunkt der Vortragsfolgen seiner allsonntäglichen Feierstunden. Dem erst in unseren Tagen bekannten Meister Reger huldigte er gestern wieder durch die Darbietung einer sorgfältig getroffenen Auswahl von Orgelkompositionen, die er den op. 56, 59, 63, 65 und 92 entnahm. Neben der prachtvollen „Introduktion und Passacaglia" in f-moll und den „Monologen" (op. 63, Nr. 5/6) und dem „leicht ausführbaren" Präludium und der Fuge in G-dur (aus den 5 Stücken op. 56) fanden die lieblich-zarte Canzone in Es (op. 65 Nr. 9) und das bald tief zerknirschte, bald leidenschaftlich inbrünstig flehende „Kyrie, eleison" (aus den „12 Stücken für die Orgel" op. 59). Den Ausklang der Stunde bildete die Toccata und Fuge g-moll (op. 92 Nr. 6/7). Also Werke kleinen und großen Umfangs nicht größten — Formates im bunten Wechsel, die zum Teil schon der 27jährige Reger schuf, der bereits mit einer völligen Kompositionstechnischen, insbesondere kontrapunktischen Meisterschaft ausgestattet hält und der einen unerhörten Reichtum von Gesichten besitzt.

Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die tiefsinnige, visionär-übergarte, keusche Sprache seiner Lyrik oder die elementare Kraft des Genius, der mit Herrschergewalt die Ausdrucksmassen zusammenballt.

Oskar Rebling zeichnete die wechselnden Stimmungen der abwechslungsvollen Vortragsfolge mit gutem Gelingen nach, fand die rechten Farben für schwärmerische Inbrunst und für leidenschaftlichen Sturm und Drang, darf jedenfalls stolz darauf sein, uns als Pionier der hallischen Kirchenmusik wieder ein hier kaum bekanntes Stück musikalischen Wunderlandes erschlossen zu haben. Daß mitunter kleine technische, der allem rhythmische Unklarheiten bemerkbar waren, vermochte den Gesamteindruck keineswegs zu stören. **Dr. G. Sch.**

— **Gesundheitsverhältnisse der Großstädte.** Für das zweite Vierteljahr 1923 sind soeben die fortgeschriebenen Zahlen für die 46 deutschen Großstädte über 100 000 Einwohner bekannt geworden. Die „Klinische Wochenschrift" macht darüber folgende Angaben: Die Zahl der Lebendgeborenen ist 15,8 gegen 18,5 im Vorjahre. Die Zahl der Gestorbenen beträgt 12,7 gegen 13,5, die Säuglingssterblichkeit, auf 1000 Einwohner berechnet, 1,9 gegen 2,3, die Tuberkulosesterblichkeit 1,91 gegen 1,80. Auch die Erkrankungen des Atmungsapparates und des Magendarmkanals haben 1923 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1922 eine Abnahme erfahren. Die Infektionskrankheiten haben bis auf die leicht ansteigenden Masern ihre niedrigen Zahlen beibehalten. Die Sterblichkeitsverhältnisse des ganzen ersten Halbjahres 1923 waren also mit Ausnahme der stetig langsam ansteigenden Tuberkulose etwas günstiger als im Vorjahre, aber ein wenig schlechter als 1921.

— **Neues Hartgeld.** Wie wir hören, soll neues Hartgeld herausgegeben werden, und zwar Hunderttausender, Zweihunderttausender und Fünfhunderttausender. Das Format soll den der verflossenen um drei Nullen ärmeren Geldstücken ungefähr entsprechen. Das Projekt soll schon so weit gediehen sein, daß dem Reichsrat eine Vorlage darüber vorliegt.

— **Kein Umtausch unbenutzter Fahrkarten.** Die am 17., 18. und 19. August gelösten nichtbenutzten Fahrkarten werden von den Fahrkartenausgaben und Ausgabestellen des Mitteleuropäischen Reisebureaus nach dem 19. August innerhalb der Geltungsdauer nur dann zurückgenommen, wenn ein Rechtsanspruch nach der Eisenbahnverkehrsordnung (Nichterfüllung des Beförderungsanspruchs, Verspätung oder Ausfallen von Zügen) besteht. In allen übrigen Fällen wird das Fahrgeld nur durch die zuständigen Verkehrsämter auf schriftlichen Antrag unter Angabe der Gründe über die Nichtbenutzung und nach Abzug von 10 Prozent Verwaltungskosten erstattet.

— **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Die Notlage der Kassenärzte und der Apotheken zwingt die Kasse, die bisher auf dem Wege der Abbuchung vom Post- und Bankscheckkonto der Arbeitgeber eingehobenen Beträge für die fällige Woche morgen Freitag in bar und unmittelbar bei den Arbeitgebern selbst einzuziehen, damit die Verpflichtungen der Kasse an Aerzte und Apotheken sofort befriedigt werden können. Die Herren Arbeitgeber sind gebeten, sich auf diese Barzahlung morgen entsprechend einzurichten (s. Bekanntmachung).

— **Buchhändlerschlüsselzahl eine Million.** Die Buchhändlerschlüsselzahl beträgt ab 28. August eine Million Mark.

— **Die Beamtenorchester-Vereinigung,** rühmlichst bekannt durch ihre mannigfachen Konzerte im Dienste der Wohltätigkeit, gab gestern abend im dichtgefüllten Garten des „Stadtschützenhauses" eine neue Probe ihres hohen Könnens. Unser Beamtenorchester hält unter der Leitung seines verdienstvollen Dirigenten O. Haupt die alte, schöne Tradition der Militärmusikkapellen erfolgreich aufrecht, jener unvergleichlichen Militärmusikkapellen, die nicht nur die eigentliche Militärmusik, sondern auch die klassische Musik meisterten. Das Programm und die Leistungen des gestrigen Konzerts wurden diesen Ansprüchen vollauf gerecht. Neben schneidigen, wuchtigen Militärmärschen, „Tannhäuser", „Tell", „Oberon", und zwischendurch wieder Dreivierteltakte des großen Strauß. Das Hauptliche Orchester besitzt aber auch jene Kardinaltugend unserer einstigen Militärkapellen: Sicherheit und Exaktheit. Fürwahr, wir Hallenser wollen uns können stolz sein auf unser Beamtenorchester. Ihm werde denn auch gestern wieder ein herzlicher, aufrichtiger Beifall gezollt, der die Künstler zu verschiedenen Zugaben zwang.

Was haben die Steuerpflichtigen zu zahlen?

Im Folgenden bringen wir eine Anzahl Beispiele die illustrieren sollen, was die einzelnen Steuerpflichtigen gemäß den kürzlich beschlossenen Steuergesetzen zu zahlen haben.

I.

Es handelt sich um Steuerpflichtige, bei denen das Einkommen 1922 hauptsächlich (d. h. 50 Proz. oder mehr) auf folgende Einkommensarten entfällt: 1. Einkommen aus Grundbesitz (§ 6 EStG.), 2. Einkommen aus Gewerbebetrieb (§ 7 EStG.), 3. Einkommen aus Kapitalvermögen mit Ausnahme der Erträge auf deutsche Währung lautender festverzinslicher Werte (§ 8 EStG.), 4. Arbeitseinkommen im Sinne des § 9 Nr. 4 EStG. (Aufsichtsratstantiemen).

Beispiel 1: Landwirt oder Gewerbetreibender ohne Buchführung oder mit Buchführung, wenn Abschluß zwischen dem 1. Juli und 31. Dezember 1922 zugrunde gelegt ist.

Einkommen 1922	480 000
Einkommensteuer 1922	52 000
a) Vorauszahlung im August 1923 Vierteljahresbetrag, also ¼ von 52 000 = 13 000 × 400 =	5 200 000
b) Rhein-Ruhr-Abgabe am 25. August 1923 das Doppelte davon =	10 400 000

Beispiel 2: Landwirt oder Gewerbetreibender mit Buchführung, wenn Abschluß zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1922 zugrunde gelegt ist.

Einkommen 1922	200 000
Einkommensteuer 1922 (verh., zwei Kinder)	18 100
a) Vorauszahlung im August 1923 Vierteljahresbetrag, also ¼ von 18 100 = 4525 × 400, außerdem wegen des Abschlusses vor dem 1. Juli 1922 (gemäß § 1 Abs. 3 des Gesetzes vom 9. Juli 1923) weiter × 4, also insgesamt × 1600 =	7 240 000
b) Rhein-Ruhr-Abgabe am 25. August 1923 das Doppelte davon =	14 480 000

Beispiel 3: Fabrikant mit großem Abzug nach § 33 b EStG.

Einkommen aus Gewerbebetrieb (Abschluß 31. Dezember 1922), vor Absetzung des Abzuges nach § 33 b	120 100 000
Abzug nach § 33 b	118 400 000
Verbleibt Einkommen aus Gewerbebetrieb	1 700 000
Zinsen von deutschen Obligationen, Hypotheken usw.	1 900 000
Zusammen:	3 600 000
Tarifmäßige Einkommensteuer	1 160 000
Dazu gemäß § 33 b 10 % von 118 400 000 =	11 840 000
Einkommensteuer 1922	13 000 000

a) Vorauszahlung im August 1923 (Erhöhung tritt ein, da das Einkommen hauptsächlich aus Gewerbebetrieb besteht; der Abzug nach § 33 b ist bei Auslegung des Begriffes „hauptsächlich" als Einkommen aus Gewerbebetrieb anzusehen), ¼ von 13 000 000 × 400 = 1,3 Milliarden

b) Rhein-Ruhr-Abgabe am 25. August 1923 das Doppelte davon = 2,6 Milliarden

Beispiel 4: Beamter, dessen Ehefrau an einem gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betrieb beteiligt ist:

Gehalt im Jahre 1922	280 000
Einkommen aus Gewerbe oder Landwirtschaft (Abschluß 31. Dezember 1922)	400 000
Gesamtes steuerbares Einkommen	680 000
Einkommensteuer 1922	86 000
Davon ab, da durch Steuerabzug entrichtet	26 000
Bleibt Steuerschuld:	60 000

a) Vorauszahlung im August 1923 ¼ von 60 000 = 15 000 × 400 = 6 000 000

b) Rhein-Ruhr-Abgabe am 25. August 1923 das Doppelte davon = 12 000 000

II.

Es handelt sich um Steuerpflichtige, bei denen das Einkommen 1922 hauptsächlich (d. h. 50 % oder mehr) auf folgende Einkommensarten entfällt: 1. Erträge auf deutsche Währung lautender festverzinslicher Werte (§ 8 EStG.); 2. Gehalt, Lohn, Pension (§ 9 Nr. 1, 3 EStG.); 3. Einnahmen aus freiem Berufe (§ 9 Nr. 2 EStG.); 4. sonstige Einnahmen im Sinne des § 11 EStG. (Spekulations-, Lotteriegewinne, Zuschüsse u. ähnl.).

Bei einem Gesamteinkommen 1922 über 1 Million Mark zahlen nach folgenden Rechnungsmethoden:

Beispiel 5: Beamter.

Gehalt 1922	750 000
Sonstiges Einkommen	560 000
	1 310 000
Einkommensteuer 1922	253 000
Davon durch Steuerabzug entrichtet	73 000
Bleibt Jahressteuerschuld:	180 000

a) Vorauszahlung im August 1923 Vierteljahresbetrag, also ¼ von 180 000, keine Erhöhung kraft Gesetzes (§ 1 Abs. 4 des Gesetzes vom 9. Juli 1923), nur durch besonderen Festsetzungsbescheid (§ 3 ebenda) = 45 000

b) Rhein-Ruhr-Abgabe:
am 25. August 1923 45 000 × 100 = 4 500 000
am 5. Oktober 1923 und 5. Januar 1924 je 45 000 × 200 = je 9 000 000

Beispiel 6: Beamter, dessen Gesamteinkommen 1922 den Betrag von 1 Million Mark nicht übersteigt, siehe unter Nr. 12.

Beispiel 7: Beamter, dessen gewerbliches oder landwirtschaftliches Einkommen größer war als sein Gehalt, siehe oben Nr. 4.

Beispiel 8: Rechtsanwalt oder Arzt.

Einkommen aus Praxis 1922	1 208 000
Einkommensteuer 1922	222 400
a) Vorauszahlung im August 1923 ¼ der Jahressteuer, keine Erhöhung der Vorauszahlungen kraft Gesetzes (§ 1 Abs. 4 des Gesetzes vom 9. Juli 1923), Erhöhung nur durch besonderen Festsetzungsbescheid (§ 3 ebenda)	55 600
b) Rhein-Ruhr-Abgabe: am 25. August 1923 55 600 × 100 =	5 560 000
am 5. Oktober 1923 und 5. Januar 1924 je 55 600 × 200 = je	11 120 000

Beispiel 9: Rechtsanwalt oder Arzt, der neben seiner Praxis noch eine Anstellung im Staats- oder Privatdienst hat und mit diesem Einkommen dem Steuerabzug unterliegt:

Einkommen aus Praxis	840 000
Einkommen aus Anstellungsverhältnis	510 000
Einkommen aus Kapitalvermögen	50 000
Sonstige Einnahmen	200 000
	1 600 000
Einkommensteuer 1922	350 000
Davon durch Steuerabzug entrichtet	50 000
Bleibt Jahressteuerschuld:	300 000

a) Vorauszahlung im August 1923 ¼ der Jahressteuer, keine Erhöhung kraft Gesetzes, nur durch besonderen Festsetzungsbescheid = 75 000

b) Rhein-Ruhr-Abgabe:
am 25. August 1923 75 000 × 100 = 7 500 000
am 5. Oktober 1923 und 5. Januar 1924 je 75 000 × 200 = je 15 000 000

Beispiel 10: Rechtsanwalt oder Arzt, dessen Gesamteinkommen 1922 den Betrag von 1 Million Mark nicht übersteigt, siehe unter Nr. 11.

Bei einem Gesamteinkommen 1922 von nicht über 1 Million zahlen nach folgenden Berechnungsmethoden:

Beispiel 11: Rechtsanwalt oder Arzt.

Einkommen aus Berufstätigkeit	692 000
Einkommensteuer 1922	88 400
a) Vorauszahlung im August 1923 Vierteljahresbetrag, Erhöhung nur durch besonderen Festsetzungsbescheid	22 100
b) Rhein-Ruhr-Abgabe nicht zu erheben, da Einkommen 1922 nicht mehr als 1 Million Mark.	

Beispiel 12: Beamter oder Pensionär.

Gehalt (Pension) 1922	310 000
Einkommen aus schriftstellerischer Tätigkeit	100 000
Einkommen aus Spekulationsgewinnen	200 000
	610 000
Einkommensteuer	72 000
Durch Steuerabzug entrichtet	30 000
Bleibt Jahressteuerschuld:	42 000

a) Vorauszahlung am 15. August 1923 ¼ der Jahressteuerschuld, keine Erhöhung = 10 500

b) Rhein-Ruhr-Abgabe nicht zu erheben.

Beispiel 13: Kapitalrentner.

Einkommen 1922 aus Zinsen, Dividenden usw.	100 000
Einkommen aus Spekulationsgewinnen	820 000
	920 000
Einkommensteuer	140 000
a) Vorauszahlung im August 1923 ¼ davon, keine Erhöhung =	35 000
b) Rhein-Ruhr-Abgabe nicht zu erheben.	

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Seltheim. — Für den Anzeigenteil: i. V. Kurt Steinhauf, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192308232-16/fragment/page=0005

Vereins-Nachrichten

— **Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle a. S.** Die Mitglieder der Kriegervereine werden hierdurch zur Teilnahme an der Tannenbergfeier des „Stahlhelm" am 24. August, 8 Uhr abends, in der „Saalschloßbrauerei" aufgefordert. Fahnen sind mitzubringen.

— **Staßfurt, Bund der Frontsoldaten.** Morgen, Freitag, abends 8 Uhr, steigt in der „Saalschloßbrauerei" unsere Tannenbergfeier und unser Stiftungsfest. Der Veranstaltungsausschuß erwartet, daß alle Mitglieder restlos zur Stelle sind. An alle nationalen Vereine und Verbände, sowie an die übrige Bürgerschaft der Stadt Halle ergeht nochmals hiermit eine dringende Einladung. Der Vorverkauf findet noch bis Freitag mittag bei Rühl, Poststraße, und in der „Halleschen Zeitung", Leipzigerstraße, statt.

— **Deutschnationale Arbeitergruppe.** Freitag, den 7. Sept., Versammlung im Schultheiß-Restaurant, Merseburgerstraße. Thema: Unsere Marine einst und jetzt. Redner: Herr Kapitän Vollmer.

— **Die Zusammenkunft ehem. Artilleristen aus Mitteldeutschland in Weißenfels,** die letzte Woche stattfinden sollte und infolge der Unruhen verlegt werden mußte, findet nunmehr bestimmt vom 1. bis 3. September statt. Alle ehem. Artilleristen werden gebeten, sich zahlreich einzufinden. Sonnabend, 1. Sept., abends 5/8 Uhr, im Stadttheater großer Begrüßungs- und Festkommers unter Mitwirkung der gesamten Reichswehrkapelle aus Leipzig. Sonntag 2. Sept., vormittags 5/10 Uhr, in „Schönemanns Garten", Verathung über alljährliche mitteldeutsche Artilleristentage usw. Nachmittags und abends großes Gartenkonzert, Feuerwerk und Ball. Montag, 3. Sept., Ausflüge in die Umgebung. Kameraden, die einem Verein noch nicht angehören, und sich bisher noch nicht angemeldet hatten, werden ersucht, dies sofort zu tun, unter Angabe ihrer Postadresse und wo gedient, resp. Feldtruppenteil, an Kaufmann Wilhelm Reinhardt, Weißenfels (Saale), Am Markt 4.

— **Stadttheater. Neuanmeldungen auf Stammkarten für** die diesjährige Spielzeit des Stadttheaters werden ab Donnerstag an der Theaterkasse (vormittags 10—2 Uhr) entgegengenommen. Das Abonnement umfaßt je 40 Spieltage mit Oper-, Schauspiel- und Operettenaufführungen; der Preis einer Karte ermäßigt sich gegen den Tageskassenpreis um 25%. Der Beitrag ist in Raten für je 5 Vorstellungen im voraus zu entrichten. Das Stadttheater wird am 1. September mit einer Neueinstudierung von Hebbels Nibelungendrama eröffnet; am 2. September geht Verdis Oper „Aida" in Szene.

Kirchliche Nachrichten

— **Aula des Stadtgymnasiums, Sophienstraße 13.** Vorträge von Prediger L. Graf aus Amerika von Mittwoch, den 22. Aug. bis Freitag, den 24. August, jeden Abend 8 Uhr. Bitte die Kranken mitzubringen.

Turnen Spiel und Sport

3. Mitteldeutsches Schüler-Turn- und Sportfest der Latina

Wieder einmal steht Halle im Zeichen der bunten Schülermützen; 55 höhere Lehranstalten und Seminare sind der Einladung der Latina gefolgt. Man muß es der Latina und vor allem ihrem hochverdienten Leiter, Oberstudiendirektor Dr. Michaelis, hoch anrechnen, daß sie trotz des Ernstes der Zeit der körperlichen Ertüchtigung in der Jugenderziehung die ihr gebührende Aufmerksamkeit widmen. Wer die Vorbereitungen kennt, die die von auswärts kommenden Schulen zu diesen Kampfspielen getroffen haben, der weiß, welchen segensreichen Einfluß diese Kampfspiele auf die Schüler unserer höheren Lehranstalten haben.

Die Kämpfe selbst beginnen am Freitag abend 7½ Uhr mit den Schwimmwettkämpfen im Stadtbad, am Sonnabend mittag beginnen die turnerischen und sportlichen Wettkämpfe auf den Sportplatzanlagen der Franckeschen Stiftungen, die Entscheidungen werden am Sonntag nachmittag fallen. Am Sonnabend abend ist Begrüßungsabend im großen Versammlungssaal der Stiftungen, den Mittelpunkt bildet eine Ansprache des Prof. Dr. Stieve: „Die Bedeutung der Leibesübungen für die Ertüchtigung der deutschen Jugend". Zu allen Veranstaltungen sind Gäste herzlich willkommen.

Anläßlich des Sportfestes veranstaltet die Waisenhausbuchhandlung eine Ausstellung über Sportliteratur, die sich während der Tage des Sportfestes vor der Latina, danach in der Waisenhausbuchhandlung selbst befindet.

Deutsche Fußballereignisse

Der Deutsche Fußballbund hat für 1924 drei Länderspiele fest abgeschlossen, und zwar findet das Treffen Deutschland—Holland am 21. April (Ostermontag) in Amsterdam, der Länderkampf gegen Norwegen am 8. Junisonntag in Christiania und die Begegnung mit der schwedischen Nationalmannschaft am 1. Augustsonntag auf deutschem Boden statt. Für die Bundespokal-Vorrunde am 14. Oktober steht das endgültige Programm fest. Der Kampf Westdeutschland-Norddeutschland geht in Hamburg unter Leitung von Jäckel-Fürth vor sich, das Treffen Mittel-Südostdeutschland in Breslau schiedsrichtert Cornelius-Berlin, während die Berliner Elf und die des Baltenverbandes in Königsberg unter Leitung von Friedrichs-Altona zusammentreffen. Süddeutschland gelangt ohne Spiel in die Zwischenrunde, die am 11. November der sich geht. Das Endspiel ist auf den 16. Februar angesetzt worden.

Deutschland—Holland

Für den Leichtathletik-Länderkampf Westdeutschland-Holland, der am kommenden Sonntag zum zweiten Male, diesmal in Deutschland, und zwar in Köln vor sich geht, hat der Westdeutsche Spielverband folgende Mannschaft für die 12 vorgesehenen Wettbewerbe aufgestellt, 100 Meter: Houben-Krefeld, Düllmann-Köln, 400 Meter: Mattonet-Düren, Most-Krefeld, 800 Meter: Kloß-Köln, Böscher-Siegen, 1500 Meter: Kloß, Bedarff-Düsseldorf, 5000 Meter: Bedarff, Walpert-Kassel, 110 Meter Hürden: Stockmann-Duisburg, Hoffmann-Köln, viermal 100 Meter-Staffel: Mettonet, Düllmann, Most, Houben; Speerwerfen: Hauer-Düsseldorf, Röber-Schwerthe, Diskuswerfen: Ahlert-Köln, Grätenhaus-Oberhausen; Hochsprung: Kroß-Barmen, Meyer-Wipperfürt; Weitsprung: Stegmann-Krefeld, Weber-Düsseldorf; Stabhochsprung: Baltes und Hohendahl (Dortmund). — Die erstmalige Begegnung der beiden repräsentativen Mannschaften fand bekanntlich im Vorjahre in dem holländischen Grenzstädtchen Enschede statt, wo die deutsche Mannschaft mit 62½ zu 49½ Punkten über die Holländer zu triumphieren vermochte. Wie aber die Schwedischen Kampfspiele bewiesen haben, verfügen die Holländer, die erst kürzlich die belgische Mannschaft zu schlagen vermochten, in diesem Jahre in Paulen und Broos über zwei hochveranlagte Kräfte, gegen die unsere Vertreter einen schweren Stand haben werden.

Vorschau auf Baden-Baden

Das fünftägige Meeting in Iffezheim nimmt am Freitag unter den denkbar schlechtesten wirtschaftlichen Verhältnissen seinen Anfang. Bei den ungeheuren Frachtkosten, die der Internationale Klub zu tragen hat, wird ein finanzieller Mißerfolg kaum abzuwenden sein. Das Fürstenberg-Rennen steht im Mittelpunkt der Ereignisse des Eröffnungstages. In der über 2000 Meter führenden klassischen Dreijährigen-Prüfung ist der Stall Weinberg durch Gnaelon und Auslese so stark vertreten, daß ihm der Sieg nicht zu nehmen ist.

Unsere Voraussagen: 1. Mäuseturm — Mobil; 2. Stall Weinberg — Abomeneus; 3. Stall Opel — Priorin; 4. Pestbe — Fesselrlos; 5. Stall Weinberg — Eierkuchen; 6. General — Contrahent.

Die Tennismeisterschaften von Deutschland

stehen kurz vor ihrem Abschluß. In der Damenmeisterschaft ist die Entscheidung bereits gefallen. Frau Friedleben verteidigte ihren Titel mit Erfolg, indem sie in der Vorschlußrunde die schwedische Meisterin Fr. Fick 6:1, 6:4 schlug und im Endkampf Frau Neppach 2:6, 6:7, 7:5 das Nachsehen gab. Letztere war ohne Kampf in die Schlußrunde gelangt, da Frl. [illegible] gestrichen hatte. Die Meisterschaft im Herreneinzelspiel [illegible] einige große Ueberraschungen. Rahe mußte sich nach [illegible] digem erbittertem Kampfe 6:3, 5:7, 7:9, 6:4, 4:6 von Gr[illegible] schlagen bekennen, während der ungarische Meister v. [illegible] gegen Landmann den Kürzeren zog. Dieser befand sich [illegible] gezeichneter Form, drückte dem schwedischen Kampfsi[illegible] sein Spiel auf und konnte schließlich 6:3, 6:3, 3:6, 8:6 [illegible] phieren. Grandi trifft nunmehr in der Vorschlußrunde [illegible] Demasius, der Wenzel in der dritten Runde 6:0, 6:1 [illegible] fertigte. Der Sieger dieses Spiel bestreitet mit Gr[illegible] den Schlußkampf. Im gemischten Doppelspiel liegt die [illegible] scheidung zwischen Fr. Fick—v. Kehrling, Frl. d'Alvarez—Gr[illegible] und Frau Friedleben—Demasius. Letzteren gelang es, in [illegible] Neppach—Dr. Schomburgk ein aussichtsreiches Paar mit [illegible] 6:3, 8:6 zu schlagen, während Frl. d'Alvarez—Grandi über [illegible] Vormann—Lüdtke 6:1, 6:3 in die Vorschlußrunde gelang[illegible] Auch die Herren-Doppelmeisterschaft steht kurz vor ihrem [illegible] schluß. Rahe—v. Kehrling und Dr. Schomburgk—Grandi [illegible] die Gegner in der Vorschlußrunde. Die Sieger dieses Tref[illegible] stoßen auf Landmann—Demasius im Schlußkampf. Im Herr[illegible] einzelspiel um die Meisterschaft von Hamburg liegt die [illegible] scheidung zwischen v. Kehrling, Landmann und Rahe, nach[illegible] Grandi die Fortsetzung der Kämpfe eingestellt hat.

Kein Tag ohne Rennen in Berlin. Die vom preußi[illegible] Landwirtschaftsministerium den Berliner Galoppennwe[illegible] neu bewilligten Renntage sind in den offiziellen Terminfeste[illegible] aufgenommen worden. Es ergibt sich nunmehr das eingang[illegible] Bild, daß im September und Oktober fast kein Tag in Ber[illegible] ohne Rennen vergeht. Im September sind für Hoppegarten [illegible] für Karlshorst 6 und für Grunewald 5 Renntage, also insge[illegible] 22 Galopprenntage vorgesehen, wozu noch 5 Trabrenn[illegible] kommen. Genau so ist die Situation im Oktober. In Kar[illegible] horst, Hoppegarten, Grunewald und Strausberg sollen in [illegible] Monat 17 mal Rennen abgehalten werden und die übrigen T[illegible] sind fast ausnahmslos von den Trabern, die sechs Renntage [illegible] willigt erhalten haben, besetzt.

— **Deutscher Radfahrersieg in Amerika.** In Reseda [illegible] fand ein 40 Meilen Mannschaftsfahren hinter Motorführung [illegible] das den bekannten deutschen Rennfahrer Franz Krupke [illegible] dem Belgier Verheyn als Partner erfolgreich sah. Torrance [illegible] Ganah und Corry-Feenan endeten auf den nächsten Plätzen.

— **Der 1. F. C. Nürnberg** tritt am Sonnabend mit seiner Mannschaft in Magdeburg gegen Cricket Viktoria zu [illegible] Gesellschaftsspiel an.

Vom Büchertisch

— **Die wichtigsten Reichssteuertarife in Tabellenform** (Einkommen-, Körperschafts-, Vermögen-, Vermögenzuwachs-, Zwangsanleihe, Erbschafts-, Umsatz-, Kapitalverkehrssteuer) [illegible] einen Bogen zusammengestellt mit Hinweisen auf die wichtigsten Gesetzesbestimmungen durch Rechtsanwalt Dr. Fr[illegible] Orpenheimer, Frankfurt a. M., und Amtsrichter a. D. Max [illegible] Deutsche Bank, Trier. Grundpreis 1,20 M. 1923. Industrieverlag Spaeth & Linde, Fachbuchhandlung für Steuerliteratur, Berlin C. 2.

— **Gewerbebetriebsrecht** von Professor Dr. jur. et phil. F. Dochow, Heidelberg. Grundpreis 2,— M 1923. Industrieverlag Spaeth & Linde, Fachbuchhandlung für Steuerliteratur, Berlin C. 2.

Das Wetter am Freitag:

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Während das gestrige Tief weitergezogen ist, zeigt sich der irischen Westküste, angekündigt durch sehr starken Barometerstand, ein neuer kräftiger Wirbel. Die Ausläufer des neuen Tiefes veranlaßten gestern in Mitteldeutschland Regenschauer, die stellenweise von Böen begleitet waren. Die Temperatur ist wieder etwas gesunken. Auf der Vorderseite des herannahenden Tiefes ist zunächst Aufklarung zu erwarten. Später dürften wieder Regenfälle eintreten.

Voraussichtliches Wetter am 24. August: Nach vorübergehender Aufklarung zunehmende Bewölkung und Regen.

Am Sonnabend, den 18. d. Mts., starb, auf einer Erholungsreise begriffen, in München nach kurzer, schwerer Krankheit

Herr Bankdirektor

August Lederer.

Einer der Mitbegründer unserer Bank, hat er dieser seit dem Jahre 1889 als persönlich haftender Gesellschafter angehört.

Wir haben durch sein Hinscheiden einen schweren Verlust erlitten.

Durch vorbildlichen Fleiß und hervorragende Schaffensfreudigkeit hat er sich in besonderem Maße um das Aufblühen unserer Gesellschaft verdient gemacht.

Wir werden dem Heimgegangenen ein dauerndes ehrendes Gedenken bewahren.

Zörbig, den 20. August 1923.

Zörbiger Credit-Verein
von Lederer, Kotzsch & Co.,
Commanditgesellschaft auf Actien.

Der Aufsichtsrat. Der persönlich haftende Gesellschafter.
C. Dörries, Vorsitzender. R. Kotzsch.

Stellen-Angebote

Herren,

die zur mitteldeutschen Industrie gute Beziehungen haben, ist Gelegenheit geboten, sich ein sehr hohes Einkommen durch vornehme Acquisitionstätigkeit für ein nationales Unternehmen zu schaffen. Die Stellung ist auch für ehemalige Offiziere geeignet. Ausführliche Bewerbungen unter **H. 303** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zum baldmöglichsten Antritt wird von größerer Gießerei mit verschiedenen Nebenabteilungen in der Provinz Sachsen ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger

Kaufmännischer Beamter

(unverheiratet), der insonderheit mit dem Rechnungswesen und den dazu gehörigen buchhalterischen Arbeiten vertraut ist, gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Z 3555 an die Geschäftsst. d. Z.

Tüchtiger Acquisiteur

für den Besuch von Winter-Kurorten und Winter-Sportplätzen gegen Spesen-Vergütung und hohe Provision gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter **W. 304** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kassenbeamter,

unverheiratet, durchaus zuverlässig, mit allerbesten Empfehlungen, mit gut. Handschrift und reichen Erfahrungen von großem Unternehmen zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Lebenslauf u. Z. 3550 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vol.-Verwalter
oder Wirtschaftsgehilfe,
möglichst aus Landwirtsfamilie, an 300 Morgen großes Gut gesucht. Off. unt. Z. 3557 an die Geschäftsst. dieser Zeitung

Dame
aus gebild. Hause als Schreibmasch. u. Sekretärin f. mein Architekturbüro möglichst sofort gesucht. Einwandfreie Maschinenschrift, Stenographie und wirtl. Berufsinteresse Voraussetzung. Eingehende handschriftl. Bewerbung mit Gehaltsanspr. an Reg.-Baumstr. Roediger, Brandenstr. 21.

Suche
jung. Mann,
welcher die Landwirtschaft erlernen oder sich weiter vervollkommnen will, für sogleich ev. später auf 300 Mrg. gr. Gut geg. Vergütung. Meldungen mit Zeugnissen und ev. kl. Lebenslauf erbeten an
W. Wehr,
Wolframshausen.

Mädchen
für sofort oder 1. Sept. gesucht. Gute Behandlung und gute Verpflegung angesichert.
Karl Kleb,
Ilmenau „Wiener Café"

Alleinsteh. ev. **Witwe** oder auch mit Kind zu 10 Stück Milchvieh gesucht. Gute Verköstigung u. Wohnung. Lohn nach Uebereinkunft.
Hofbesitzer **Heinr. Schwie, Ringel,**
Post Kattenvenne (Bezirk Münster i. Westf.).

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann, nat. ges., sucht p. sofort od. spät.
Beschäftigung,
auch Landwirtschaft. Gefl. Anfragen erbitte unter **Z. 3554** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Herrschaftl. Kutscher verkehrt. nat. Gesinnung, 26 J. alt, 1,70 groß, ged. Artillerist, **sucht Stell.** Gefl. Angeb. unt. Z. 3526 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn
Mechanikerlehrstelle
in Halle. Bäckermeister **Bruno Schwips, Rastnitz** bei Ammendorf.

Bess. 19j. Mädchen sucht **Stellung** auf e. Gut od. i. e. größeren Hotel sofort oder später, wo sich selb. i. Haushalt vervollkommnen kann, ohne Vergütung. Off. unt. **Z. 3558** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Miet-Gesuche

Gutmöbl. Zimm.
möglichst 2 von höherem Beamten gesucht. Off. u. **W. F.** an den „Halleschen Klub", Hotel Stadt Hamburg.

Jg. nationalgesl. Mann sucht per sofort **mbl. B.** ob. Schlafstelle. Off. u. **Z. 3552** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zwei jg. Herren suchen **möbliertes Zimmer** mit Mittagstisch. Es kann ev. mit Briketts u. Kartoffeln bes. werden. Off. u. Z. 3549 an die Geschäftsst. d. Ztg.

1000 bis 2000 qm
Fabrikationsräume
mit Kellern event. unter Beteiligung von Rährmittelbetrieb **gesucht.** Offerten unter **Z. 3556** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufgesuche

Gold-,
Silberwaren-Bruch kauft
Emil Poenitsch jun.,
Uhrmachermeister,
Marktplatz 13,
Ecke Talamtstraße.

Kaufe jeden Posten leere
Blumentöpfe
und zahle von 100 bis 1000 Mark per Stück je nach Größe.
R. Heldenreich,
Wörmlitz-Halle.

Wir kaufen große und kleine Posten
Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Hülsenfrüchte u. Sämereien.
Erich Walla & Co.,
Landesprod.-Großhdlg.,
Berliner Straße 28.
Tel. 3351, 2920.

Verkäufe

Fabrikneue „**Hollo-Klimax**"-**Schreibmaschine** geg. Höchstgeb. zu verk. Off. u. Z. 3543 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Standuhr
mit Bimbaum- und Gongschlag u. 1a. Werk verkauft billig. Garantie
Karl Frank
Uhrmacher,
Sternstraße 1.
Eigene Anfertigung, [illegible] billigste Bezugsquelle. Jede Uhr kann [illegible] Möbeln passend [illegible] fertigt werd. Auf Wu[illegible] Nahlungserleichterung. Reparaturen an Uhren, Goldwaren und [illegible] sauber und billig.

Von Montag an [illegible] große Transporte [illegible] Ziegenlämmer [illegible] tragender
Kühe u. Färsen
sowie
Zuchtbullen
zum Verkauf.
G. Naundorf,
Schlettau a. Geb.
Telephon Halleben.

Wir bitten unsere Ergebenen, als Einleitung u. sonstige Beisendungen nur bei den Inserenten der Halleschen Zeitung berücksichtigen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192308232-16/fragment/page=0006